

# Mitteldeutsche Wirtschaft

Das Mitgliedermagazin der Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau 06/2024



Schwerpunkt:

## Finanzierung gesucht!?

Wie Unternehmen die passende Kreditierung finden (S. 14)

## Regionale Konjunkturumfrage

Stagnation hält an (S. 12)

## Wirtschaft trifft Wissenschaft

IHK-Arbeitskreis erkundet  
Fertigungsautomatisierung (S. 24)

## Erfolgreiches Ausbildungsprojekt

Azubis werden EnergieScouts (S. 34)





**„In unserem Betrieb gibt's jeden Tag neue Herausforderungen. Mit unserem Steuerberater wird vieles einfacher.“**

*Romy Kreyer und Markus Paulke, Möbelfabrik Sternzeit-Design*

Unternehmerische Ideen umzusetzen, ist ein gutes Gefühl. Gerade in diesen herausfordernden Zeiten. Ihre Steuerberatung steht Ihnen dabei partnerschaftlich zur Seite. Und berät kompetent zu vielen gesetzlichen und betriebswirtschaftlichen Themen. Damit Sie sich auf das Wichtigste konzentrieren können – Ihren unternehmerischen Erfolg.



[gemeinsam-besser-machen.de](https://www.gemeinsam-besser-machen.de)



# Die Neutralität der IHK ist ein Wert an sich

Gerade in Wahlzeiten sieht sich die IHK immer wieder mit Erwartungen verschiedenster Akteure konfrontiert, sich im Parteienwettbewerb zu positionieren – also buchstäblich Partei zu ergreifen und die Haltung der Wirtschaft zu dieser oder jener politischen Partei zu schildern. Solche Anfragen erreichen uns von Journalisten, teilweise auch Unternehmern und auch ganz allgemein von Bürgern.

Und in letzter Zeit kamen auch Aufrufe hinzu, uns als IHK verschiedenen politischen Bewegungen anzuschließen – seien es die sogenannten Bauernproteste oder die Kampagnen „gegen rechts“. Wir haben solche Anfragen immer höflich, aber bestimmt abgelehnt, was dann mitunter als bewusste Positionierung gegen die politischen Intentionen des Aufrufenden interpretiert wurde.

Dabei wird schlicht die Rolle missverstanden, welche die IHK als Körperschaft öffentlichen Rechts spielt: Die IHK ist aufgrund ihres öffentlichen Charakters dazu verpflichtet, sich nicht in den Parteienwettbewerb einzumischen. Daher unterlassen wir es zum Beispiel, Wahlprogramme politischer Parteien einer Bewertung zu unterziehen.

## Gesamtinteresse in politischen Diskurs einbringen

Stattdessen beziehen wir selbst Position, indem wir wirtschaftspolitische Leitlinien in den Gremien der IHK – maßgeblich in der IHK-Vollversammlung – formulieren und damit das Gesamtinteresse der Wirtschaft in den politischen Diskurs einbringen. Welche Schnittmengen es zu den Positionen der politischen Parteien gibt, das kann der geneigte Leser dann auch leicht durch eigenen Abgleich herausfinden.

Das bedeutet auch, dass die IHK mit allen demokratisch gewählten Parteien zusammenarbeitet, einerseits, um vorhandene Schnittmengen in konkrete wirtschaftspolitische Maßnahmen umzusetzen, andererseits, um Parteien, die unsere Überzeugungen nicht teilen, von unseren Argumenten zu überzeugen.

Richtschnur ist dabei immer das Gesamtinteresse der Wirtschaft. Und dieses bildet sich pluralistisch in unserer Binnendemokratie heraus: Die Mitgliedsunternehmen bringen sich aktiv ein! Dabei hat sicherlich jedes einzelne Mitglied eine politische Position und eine Einstellung zu den verschiedenen Parteien – das hat die IHK als öffentliche Institution zu respektieren und vor allem hat sie Mitglieder nicht zu diskriminieren, die eine bestimmte politische Position beziehen oder eine entsprechende Wahlentscheidung treffen.

## Meinungsfreiheit gewährleisten

Die IHK hat als öffentlich-rechtliche Körperschaft die Pflicht, das Grundgesetz zu verteidigen und die darin garantierte Meinungsfreiheit ihrer Mitglieder zu gewährleisten. Selbstverständlich steht die IHK ihrerseits für Werte und für ein wirtschaftspolitisches Programm. Aber sie gibt keine Wahlempfehlungen und lässt sich von politischen Bewegungen auch nicht vereinnahmen. Stattdessen ist und bleibt sie eine neutrale Plattform für den sachlichen wirtschaftspolitischen Diskurs, den unsere Wirtschaft dringend braucht.



Sascha Gläber  
Präsident



Prof. Dr. Thomas Brockmeier  
Hauptgeschäftsführer



Sascha Gläber  
Präsident der Industrie- und  
Handelskammer Halle-Dessau



Prof. Dr. Thomas Brockmeier  
Hauptgeschäftsführer der  
Industrie- und Handelskammer  
Halle-Dessau



Die „Mitteldeutsche Wirtschaft“ ist das Magazin der IHK Halle-Dessau. Wir informieren hier über Themen, die aus Sicht der IHK für die Wirtschaft unserer Region relevant oder für Sie als Unternehmerin und Unternehmer nützlich sein könnten. Als IHK-Mitglied erhalten Sie das Heft regelmäßig.

### Wie gefällt Ihnen die „Mitteldeutsche Wirtschaft“?

Auf Ihre Rückmeldung unter [miwi@halle.ihk.de](mailto:miwi@halle.ihk.de) sind wir gespannt.

Dort können Sie uns übrigens auch mitteilen, wenn Sie das Magazin zukünftig nicht in der gedruckten Version, sondern nur online unter [www.mitteldeutsche-wirtschaft.de](http://www.mitteldeutsche-wirtschaft.de) lesen möchten.

# 6

## Mini-Forscher im All

Kita Bussi-Bär zum achten Mal zertifiziert



# 10

## Innovativ – erfolgreich – aus der Region

Maßgeschneidertes aus Mertendorf

## INHALT JUNI 2024

- 1 EDITORIAL
- 4 BLICK INS LAND
- 40 VERANSTALTUNGEN
- 44 BÖRSEN
- 45 BESCHLÜSSE
- 48 IMPRESSUM

IHK-Service schnell gefunden:



IHK-Kontakt



IHK-Download



Mehr Infos online



Querverweis im Inhalt

## WIRTSCHAFT & REGION

### 6 Was – Wann – Wo

Mini-Forscher im All und weitere  
Nachrichten aus der Region

### 10 Innovativ – erfolgreich – aus der Region

Die Röbbler GmbH produziert flexibel und  
nachhaltig

### 12 Zahlen-Daten-Fakten

Aktueller IHK-Konjunkturbericht:  
Stagnation hält an

## SCHWERPUNKT: FINANZIERUNG, FÖRDERUNG, LIQUIDITÄT

### 14

Wissen, was sich ändert

Strategie transparent mit Geschäftsmodell  
verbinden

10 Maßnahmen: So sichern Sie Ihre Liquidität

Viele Wege führen zur Finanzierung

Wer fördert was? – Erster Überblick über  
Finanzhilfen

Finanzierung und Förderung miteinander  
verbinden

Neue Schwellenwerte sollen Unternehmen  
entlasten

Hilfe für den Weg auf Auslandsmärkte



# 14

## Finanzierung für Investitionsvorhaben finden



# 24

## Transfer zum Alltag machen IHK-Arbeitskreis erkundet Fertigungsautomatisierung



# 27

## Auszeichnung für langjähriges Ehrenamt

IHK zeichnet Prüferinnen und Prüfer aus



# 34

## Ausbildungsprojekt mit vielversprechenden Ergebnissen

IHK ernennt EnergieScouts

## WIRTSCHAFT & ENGAGEMENT

### 24 Ausschüsse und Arbeitskreise

IHK-Arbeitskreis Innovation und Technologietransfer erkundet ingenieur- und naturwissenschaftliche Labore der Hochschule Merseburg

### 27 Prüfer

Auszeichnung für ehrenamtliche Prüfer

Prüfer-Ehrenamt hält jung: im Gespräch mit Marina Böckelmann

## WIRTSCHAFT & PRAXISWISSEN

### 31 Recht

Solarpaket I bringt Änderungen für Unternehmen

Kündigung wegen Äußerungen in einer Chatgruppe

Geschäftsführer muss persönliche Daten im Handelsregister dulden

### 33 Sicherheit

Gezielte Angriffe auf Websites verhindern

### 34 Energie und Umwelt

EnergieScouts: Ausbildungsprojekt mit vielversprechenden Ergebnissen

### 36 Finanzierung und Förderung

Innovationsförderung für Unternehmen

Energieeffizienz als Wettbewerbsfaktor nutzen



### 38 Für Sie da

Effektiv durch den Informationsdschungel

Silvana Theis, Sachbearbeiterin Energie und Umwelt



Die Mitteldeutsche Wirtschaft im Web:  
[www.ihk.de/halle](http://www.ihk.de/halle)



## Hier schließt sich der Kreis(lauf)!

Wie Abfälle nachhaltig und ressourcenschonend recycelt werden können, kann man in Dessau-Roßlau erleben: Mitte Mai eröffnete das hier ansässige Kreislaufwirtschaftsunternehmen saperatec sein Werk zur Verwertung von Getränkekarton- und anderen Verbundverpackungsabfällen. In einem neuartigen mechanisch-physikalischen Recyclingverfahren werden hier Kunststoff, Aluminium und Papier aus Verbundverpackungen getrennt und daraus unter anderem neue Kunststofffolien hergestellt. So schließt sich der Wertstoffkreislauf. Die im Verfahren eingesetzten wasserbasierten, wiederverwendbaren Waschflüssigkeiten optimieren dabei die Nachhaltigkeit des Recyclings. Kunststoff von Metall- und Papierschichten zu trennen, steht ebenso wie das Trennen von Glasverbänden auf dem Plan des Entwicklungsteams in der Muldestadt. Mehr Informationen unter [www.saperatec.de](http://www.saperatec.de)



# Mini-Forscher im All

Arbeitskräfte aus MINT-Berufen – die Abkürzung steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik – werden auch in Zukunft händeringend gesucht. Das weiß die Kindertagesstätte „Bussi-Bär“ in **Bernburg** und führt schon die Kleinsten spielerisch an naturwissenschaftliche und technische Phänomene heran und vermittelt Zusammenhänge. Für dieses besondere Engagement in der frühkindlichen Bildung wurde die Einrichtung von der IHK Halle-Dessau als „Haus, in dem Kinder forschen“ zertifiziert, und das als erste Einrichtung im Netzwerk bereits zum



mit einer Rakete zum Mond geflogen, haben Planeten gebastelt und Weltraumkekse gebacken. Zum Abschluss des Projektes haben sich die kleinen Astronauten auf Schatzsuche gegeben.“

Seit mehr als zehn Jahren vermittelt die IHK den Kontakt zur Initiative „Stiftung Kinder forschen“ und organisiert als Netzwerkpartner Workshops für pädagogische

Fach- und Lehrkräfte aus über 600 Kindertagesstätten, Horten und Grundschulen. Knapp 5.900 pädagogische Fach- und Lehrkräfte besuchten dabei Workshops zu Themen wie Wasser, Mathematik oder Akustik. Mit ihrer Arbeit leistet die Initiative einen Beitrag für die Zukunftsfähigkeit der Region.

achten Mal. Janet Daul nahm stellvertretend für Leiterin Steffi Brückner die Ehrenplakette aus den Händen von Dr. Simone Danek, IHK-Geschäftsführerin für Aus- und Weiterbildung, entgegen. „Mit immer wieder neuen Angeboten geben wir den Kindern die Möglichkeit, die Welt zu erforschen und selbst Antworten auf ihre Fragen zu finden“, erklärt Brückner. „Unsere letzte Forschungsreise hat uns dabei ins Weltall geführt. Die Kinder konnten spielerisch das Universum erkunden und sich auf die Suche nach fernen Galaxien und mysteriösen schwarzen Löchern machen. Sie sind

erforschen und selbst Antworten auf ihre Fragen zu finden“, erklärt Brückner. „Unsere letzte Forschungsreise hat uns dabei ins Weltall geführt. Die Kinder konnten spielerisch das Universum erkunden und sich auf die Suche nach fernen Galaxien und mysteriösen schwarzen Löchern machen. Sie sind

## Arbeitgeber der Zukunft werden

Unternehmen, die ihren Beschäftigten die Möglichkeit geben, Beruf und Familie gut zu vereinbaren, können sich ab sofort um den Preis „Arbeitgeber der Zukunft“ bewerben. Die Teilnahme lohnt sich, denn die Auszeichnung würdigt familienfreundliche Arbeitsbedingungen und erleichtert es dem Betrieb, Fachkräfte zu binden und neue Fachkräfte für sich zu gewinnen. „Mitarbeiterbindung ist einer der wesentlichen Erfolgsfaktoren von Unternehmen in der heutigen Zeit. In dieser steht das Entgelt nicht mehr an erster Stelle, es sind vor allem weiche Faktoren wie flexi-

ble Arbeitszeiten, Leistungen des betrieblichen Gesundheitsmanagements, Kinderbetreuungsmöglichkeiten usw.“, sagte Stefanie Schmidt-Pforte, Leiterin der IHK-Geschäftsstelle Dessau.

Ausgelobt wird der Preis erneut von der Arbeitgeberinitiative „Familienbewusstes Arbeiten“ **Dessau-Roßlau** (AGI) unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters Dr. Robert Reck. Hier engagieren sich seit 2014 Unternehmen und Einrichtungen der Stadt Dessau-Roßlau, um mit Hilfe familienfreundlicher Rahmenbedingungen Fachkräfte für die

Region zu gewinnen und zu sichern. Die Zusammenarbeit koordiniert die IHK-Geschäftsstelle Dessau. Dieses Jahr gibt es erstmalig zwei Auszeichnungen: eine für Unternehmen bis 50 Beschäftigte und eine für Unternehmen mit mehr als 50 Beschäftigten. Beide Preise sind mit jeweils 1.000 Euro dotiert. Einsendeschluss ist der 17. August 2024.



Weitere Informationen und das Online-Bewerbungsformular finden interessierte Unternehmen unter: [www.agi-dessau-rosslau.de](http://www.agi-dessau-rosslau.de)



# Unternehmergeist ausgezeichnet

Die diesjährigen Preisträger beim „Unternehmergeist Mansfeld-Südharz“ stehen fest: Die Anlagenbau Sandersleben GmbH sowie die Stadtwerke Lutherstadt Eisleben GmbH haben die Jury in diesem Jahr mit ihren innovativen Ideen überzeugt. Vertreter der beiden Firmen nahmen die Auszeichnung im Humboldt-Schloss Hettstedt von IHK-Hauptgeschäftsführer Prof. Dr. Thomas Brockmeier, dem Kreishandwerksmeister Dieter Gremmer sowie Kathrin Tarricone vom FDP-Kreisverband Mansfeld Südharz entgegen. Unter den ersten Gratulanten waren neben IHK-Geschäftsstellenleiter Björn Bosse und dem Leiter Stabsstelle im Landkreis Matthias Grünewald auch Sven Schulze, Minister für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten des Landes Sachsen-Anhalt, sowie der stellvertretende Bürgermeister aus Lutherstadt Eisleben, Sven Kassik, und die Bürgermeisterin der Stadt Arnstein, Janet Klaus. Der „Unternehmergeist“ wird seit mittlerweile 27 Jahren von der IHK Halle-Dessau gemeinsam mit dem FDP-Kreisverband und der Kreishandwerkerschaft Mansfeld-Südharz vergeben. „Die Preisträger zeigen wieder eindrucksvoll, mit welch



Die diesjährigen Preisträger des Unternehmergeistes Mansfeld-Südharz im Beisein von Minister Sven Schulze (3. v. r.) und IHK-Hauptgeschäftsführer Prof. Dr. Thomas Brockmeier (3. v. l., hinten).

schöpferischen Ideen die Unternehmerinnen und Unternehmer aus unserem Landkreis ihr Geschäft weiterentwickeln und so im wahren Sinne des Wortes Unternehmergeist beweisen“, sagte Prof. Dr. Thomas Brockmeier. Die Anlagenbau Sandersleben GmbH, gegründet 1999, konnte bei der Jury insbesondere durch den vielfältigen Einsatz von Automatisierungs- und Digitalisierungsmöglichkeiten bei der Fertigung komplexer Konstruktionen im Bereich des Maschinen-

baus punkten. Ebenso beeindruckten die verschiedenen Aktivitäten bei der Fachkräftegewinnung und -sicherung.

Die 1994 gegründete Stadtwerke Lutherstadt Eisleben GmbH überzeugte als Anbieter ganzheitlicher Lösungen für Energie, Wasser und Telekommunikation. So stehen zukunftsweisende Geschäftsfelder wie der Ausbau von Glasfaser, Fernwärme und E-Mobilität, aber auch die Würdigung des Mitarbeiterengagements im Fokus des Unternehmens.

## Veranstaltungsreihe am 11. Juli 2024

### Coworking und Flexibilität: Dritte „Unternehmensschmiede“

„Menschen und Ideen zusammenbringen, das ist meine Leidenschaft“ – das sagt Christin Baumert, Gründerin des WOW – World of Works in **Zeit**. Diesem Motto entsprechend setzt die IHK Halle-Dessau ihre Veranstaltungsreihe „Unternehmensschmiede“ gemeinsam mit den Vertretern der Investitionsbank Sachsen-Anhalt, der SEWIG BLK mbH sowie weiteren Partnern in **Zeit** fort. Ziel ist es, Gründer, Jungunternehmer oder Nachfolger auf ihrem Weg zum erfolgreichen Unternehmer zu unterstützen. Die alle acht Wochen organisierte Reihe bietet jeweils einen Impulsvortrag zu relevanten

Themen des Unternehmeralltags an und informiert darüber hinaus über Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten. Die Teilnehmer erhalten im Anschluss jeweils die Gelegenheit, sich im individuellen Gespräch von den Experten beraten zu lassen.

Der nächste Sprechtag am **11. Juli 2024** lädt unter dem Schwerpunktthema „**WOW – Coworking und die Bedeutung von Flexibilität in der heutigen Arbeitswelt**“ dazu ein, weitere Perspektiven für die geschäftliche Entwicklung zu entdecken. Die Teilnehmer besichtigen **ab 14.00 Uhr** das WOW in **Zeit** und bekommen wertvolle Hinweise, wie sich

Ideen und Menschen zusammenbringen lassen. Interessierte Unternehmer können gerne bereits vorab einen Termin für diesen Tag mit den Fachexperten vereinbaren, um die eigenen Vorhaben im Anschluss individuell zu besprechen.



Informationen und Anmeldung:  
[www.ihk-praxiswissen.de](http://www.ihk-praxiswissen.de)



Die Veranstaltungshinweise der IHK Halle-Dessau finden Sie in diesem Heft auf Seite 40.

# Starke Stimme für die Region: Jahresbericht der IHK



IHK  
Industrie- und Handelskammer  
Halle-Dessau



# 365 TAGE

ENGAGIERT FÜR IHREN ERFOLG!

Herausforderungen, Lösungsansätze und Erfolge: Wir blicken zurück auf 365 Tage Engagement im Interesse der Wirtschaft in unserem Land. Und das erstmals nicht in gedruckter Form, sondern in einer modernen und ressourcenschonenden Online-Version. Mit starker Stimme haben wir uns in den po-

litischen Diskurs eingebracht: für eine sichere und bezahlbare Energieversorgung, ausreichend Fachkräfte, den Abbau von Bürokratie, einen attraktiven Standort, freie Märkte und ein starkes Unternehmertum.

**365 Tage: Engagiert für Ihren Erfolg!**



Jetzt online ansehen!  
[www.ihk.de/halle/jahresbericht2023](http://www.ihk.de/halle/jahresbericht2023)



## Bewerben für Inklusionspreis Anhalt-Bitterfeld

Menschen mit Behinderungen sollen in allen gesellschaftlichen Bereichen selbstbestimmt, voll wirksam und gleichberechtigt teilhaben können. Dieses Ziel ist Teil des zweiten Aktionsplanes des Landkreises **Anhalt-Bitterfeld**. Eine darin enthaltene Maßnahme ist die Auslobung eines „Inklusionspreises“ – initiiert im März dieses Jahres von verschiedenen Partnern, unter anderem auch durch die IHK Halle-Dessau. Der Wettbewerb richtet sich an die Unternehmen im Landkreis, die ein besonderes Engagement bei der Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen zeigen und bei de-

nen Teilhabe tatsächlich schon besondere Beachtung erfährt. Der Wettbewerb startete am 5. Mai anlässlich des Europäischen Protesttages zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen. Bis zum **30. Juni 2024** können Unternehmen auf der Homepage des Landkreises einen Fragebogen ausfüllen und an die Behindertenbeauftragte, Jana Gleißner senden.



Mehr Informationen unter <https://www.anhalt-bitterfeld.de>



**LIEBE 80 MILLIONEN,**

**FÜR EUCH SICHERN WIR  
DIE ENERGIEVERSORGUNG:**

**AUFFÜLLEN DER GASSPEICHER,  
AUFBAU VON FLÜSSIGGASTERMINALS,  
AUSBAU DER ERNEUERBAREN.**

Jetzt mehr erfahren: [energiewechsel.de](https://www.energiewechsel.de)

**80 MILLIONEN GEMEINSAM FÜR  
ENERGIEWECHSEL**



Bundesministerium  
für Wirtschaft  
und Klimaschutz

# Maßgeschneidertes aus Mertendorf

Kleine und mittlere Betriebe bilden das Rückgrat der deutschen Wirtschaft. Auch im Süden-Sachsen-Anhalts. Welche Wege finden sie, um erfolgreich auch durch Krisen zu kommen? Bei einer Stippvisite im Burgenlandkreis verrät **die Rößler GmbH aus Mertendorf** ihr Rezept: Flexibilität, innovative Produkte und Nachhaltigkeit.

Zwischen weiten Feldern und den sanften Hügeln des Weinbaugebietes südöstlich von Naumburg hat Wolfgang Rößler eine alte Mühle, eine Idee und den Mut zur Selbstständigkeit. Der Metallbauer gründet dort im Mai 1990 einen Ein-Mann-Betrieb. 2024 sind es Sohn Guido und Schwiegertochter Anja, die die Geschicke eines inzwischen 85-köpfigen Unternehmens an zwei Standorten im Burgenlandkreis steuern. Der inhabergeführte Familienbetrieb firmiert seit 2000 als GmbH und liefert maßgeschneiderte Lösungen sowohl für den klassischen Maschinenbau als auch für viele andere Industriebranchen. Wie gelingt es, 34 Jahre am Markt zu bestehen und dabei allen Krisen zu trotzen?

## Vom Kundenbedarf angetrieben

„Die Entwicklung vom Handwerk zum Industriebereich haben wir schrittweise vollzogen. Laserschneiden, Abkanten, Schweißen, Pulverbeschichten, Montieren und dann letztlich eben auch ein großes Fräsbearbeitungszentrum...“, sagt Guido Rößler, „...getrieben hat uns dabei immer der unterschiedliche Bedarf unserer Kunden.“

Ausgerüstet mit modernster CNC-Technik fertigt die Rößler GmbH heute auf über 10.000 Quadratmeter Hallenfläche Einzel- sowie Serienteile in den verschiedensten Fertigungsarten. Das Team konstruiert nach Kundenvorgaben Teile und Baugruppen oder erarbeitet eigene Konzepte, zum Beispiel bei Maschinenverkleidungen. Diese werden dann als Prototyp gefertigt und bis zur Serienreife



Ein Mitarbeiter beim Schweißen mittels Laserschweißanlage

gebracht. Komplette Produktgruppen aus einer Hand, angeliefert auf Wunsch auch direkt mit dem eigenen Fuhrpark.

## Nischenprodukt weiterentwickelt

Zur Spezialisierung des Rößler-Teams gehört auch ein Eigenprodukt. Das Unternehmen konstruiert und baut Zerkleinerungsmaschinen. Was ursprünglich als Nischenprodukt in der Holzverarbeitung seinen Anfang nahm – eine Maschine, die Holz schreddert – steht heute in diversen Variationen und Größen in Produktionshallen von Hamburg bis München, in Spanien, Großbritannien oder auch der Schweiz. „Unsere Maschinen schreddern auch Kunst- oder Schaumstoffe, Kabel oder Glas. Dass wir sie je nach Kundenbedarf individuell personalisieren können, unterscheidet sie von anderen Zerkleinerern. Und entspricht keine der vorgefertigten Maschinen

den Anforderungen des Kunden, entwickeln unsere Ingenieure und Konstrukteure auch die passende Maschine für ihn. Wir sind damit nicht nur flexibel, sondern auch innovativ“, sagt der Firmenchef.

## Verteiltes Risiko macht krisenfester

Neben dieser Flexibilität und einer hohen Fertigungstiefe punkten die Mertensdorfer mit ihrem Zugang zu vielen unterschiedlichen Branchen. Das macht sie insbesondere in Krisen resilienter. „Das wirtschaftliche Risiko von Auftragsausfällen ist verteilt.“ Unabhängiger, etwa von den steigenden Energiekosten, und zugleich nachhaltiger aufgestellt hat sich das Unternehmen auch für die Eigenproduktion. Die Energie kommt vom Dach. Schon heute liefert die Photovoltaik-Anlage mehr Strom, als die Fertigung benötigt. Die sei also bereits völlig CO<sub>2</sub>-neutral. Mit einer zweiten Anlage in Kretzschau soll das analog auch am dortigen Standort zeitnah möglich sein. Sonnige Aussichten also für die Zukunft?

Optimistisch ja. Das heißt freilich nicht, dass die anhaltende Rezession nicht auch den Betrieb Rößler besorgt. Die Stimmung unter der Belegschaft sei ob der vielen Fragen, wohin Deutschland steuere, angespannt. „Gerne würde ich täglich in der Fertigung sein. Mit den Mitarbeitern sprechen, für sie da sein. Familiär eben. Das ist für uns ein hoher Wert“, betont Prokuristin Anja Rößler, die hier alle Personalfragen verantwortet. „Aber womit beschäftigte ich mich? Mit Zahlen, Fragebögen, Bilanzen – mit einer Flut regulatorischer



Blick in das Fräszentrum der Rößler GmbH zur Großteilbearbeitung am Standort Hollsteitz

Anforderungen, die uns die unterschiedlichsten Stellen abfordern.“ Für die Rößlers ein hausgemachtes deutsches Problem. Ein solcher Bürokratieauswuchs mache ein Agieren in vielen Bereichen schwieriger, dabei sollte doch die Aufgabe eines Unternehmens sein, innovativ und proaktiv zu sein. Das alles, so Guido Rößler pragmatisch, könne man beklagen, aber: „Wir können die Karten eben nur so spielen, wie sie auf dem Tisch liegen.“ Das tun sie in Mertendorf mit dem Anspruch, technologisch immer auf dem aktuellen Stand zu sein und damit Kundenwünsche auch zukünftig flexibel zu erfüllen. Neuen Technologien zugewandt, mit Mitarbeitern, die ihr Handwerk verstehen und gerne im Familienbetrieb arbeiten.

**Rößler GmbH**  
Südring 9  
06618 Mertendorf/Görschen  
Tel. 034445 723-30  
www.roessler-gmbh.com

„ Wir können die Karten nur so spielen, wie sie auf dem Tisch liegen.“

Guido Rößler, Inhaber und Geschäftsführer der Rößler GmbH

## Der Steckbrief: Rößler GmbH

**Unternehmensgegenstand:** Be- und Verarbeitung von Metallen und Metallteilen, Produktion von Maschinenteilen, Herstellung von Halbfertigprodukten aus Metall, als Zulieferer für den klassischen Maschinenbau und andere Industriebranchen

**Gegründet:** Mai 1990; firmiert seit 2000 als GmbH

**Standort:** zwei Standorte; Mertendorf, OT Görschen und Kretzschau, OT Hollsteitz; beide gelegen Nähe der B180 zwischen Naumburg und Zeitz, Burgenlandkreis

**Mitarbeiter:** 85

**Ausbildung:** zukünftige Konstruktionsmechaniker, Mechatroniker und Zerspanungsmechaniker lernen hier ihr Handwerk von der Pike auf.

**Audits:** Qualität zertifiziert nach DIN EN ISO 9001 und schweißtechnisch nach DIN EN ISO 3834-3; Umweltmanagement ISO 14001; seit Oktober 2021 ist das Unternehmen Mitglied der Umweltallianz Sachsen-Anhalt.

# Regionale Wirtschaft: Konjunkturelle Stagnation hält an

Auch im Frühjahr 2024 bleibt eine Belebung der regionalen Wirtschaftstätigkeit im Süden Sachsen-Anhalts aus – die konjunkturelle Stagnation hält an. Zu dieser Einschätzung kommt der **aktuelle Konjunkturbericht** der IHK Halle-Dessau für das erste Quartal 2024.

## Die Ergebnisse des IHK-Konjunkturberichtes im Einzelnen:



In der **Industrie** sind die Aussichten leicht verbessert. Das Geschäftsklima zeigt sich mit 0,2 Punkten kaum verändert. Die Geschäftslage bleibt dabei auf dem Niveau des Vorquartals und liegt erneut unter dem Vorjahresquartal. Weiterhin sind Auftragsorgen für die verhaltene Lage verantwortlich. Die Auftragseingänge sind seit sieben Quartalen rückläufig und belasten die Umsätze und den Auslastungsgrad. Die Geschäftserwartungen entfernen sich etwas von ihrem sehr schlechten Niveau, sind aber weiterhin mehrheitlich pessimistisch.



Im **Baugewerbe** scheint der Abwärtstrend vorerst gestoppt. Die Eintrübung setzt sich nicht weiter fort. Das Geschäftsklima steigt zum Vorquartal deutlich auf 10,8 Punkte. Die Geschäftslage bleibt weiterhin gut. Die Bauunternehmen melden zwar aktuell Gewinn- und Umsatzrückgänge, für die weitere Entwicklung berichten sie aber von einer Beruhigung beim Rückgang der Auftragseingänge – insbesondere im Wirtschaftsbaubereich.



Im **Dienstleistungsgewerbe** zeigt die bisher gute Entwicklung aktuell Risse. Die Branche war von den Preissteigerungen bei Energie und Rohstoffen weniger betroffen, so dass sie sich bis zuletzt der allgemeinen Abwärtsbewegung entziehen konnte. Diese Sonderentwicklung scheint jetzt zu einem Ende zu kommen. Spätestens die laufende Anpassung der Arbeitskosten an das gestiegene Preisniveau trifft die arbeitsintensive Branchengruppe. Das Geschäftsklima trübt derzeit entsprechend ein und liegt mit 3,9 Punkten unter dem Vorquartal und Vorjahresquartal.



Im **Handel** gibt es momentan Lichtblicke. Die Mischung aus hohen Preisen und sinkenden Umsätzen sowie deren Wechselwirkung war lange eine Zwickmühle für die Händler. Auch wenn die Situation für den Handel weiter schwierig ist, scheint sich diese Situation etwas zu entspannen. Der Geschäftsklimaindex steigt zum zweiten Mal in Folge an, aktuell liegt er mit 5,2 Punkten auch über dem Vorjahresquartal. Die Geschäftslage verbessert sich dabei und der Saldo der Geschäftserwartungen verlässt den krisenhaften Bereich.



Im **Verkehrsgewerbe** setzt sich die Talfahrt nicht fort. Das Geschäftsklima steigt auf -1,6 Punkte an. Die Geschäftslage ist dabei leicht positiv und über dem Vorjahresquartal. Die Lage bei Umsätzen, Gewinnen und Auftragseingängen bleibt aber noch angespannt. Die Mauterhöhung vom Dezember 2023 belastet die Gewinne. Die Geschäftserwartungen hellen dagegen auf. Beim Umsatz wird sogar mit Stabilität gerechnet.

Demnach liegt der Geschäftsklimaindex der Gesamtwirtschaft mit 1,9 Punkten nahe der Nulllinie und in etwa auf dem Niveau des Vor- und auch des Vorjahresquartals. „Die bisherigen Probleme bleiben ungelöst“, erläutert IHK-Konjunkturexperte Danny Bieräugel. „Die Kosten steigen weiter an

und schmälern die Gewinne. Neben den anhaltend hohen Energiepreisen sorgen vor allem die steigenden Arbeitskosten für Druck bei den Unternehmen.“ Die preisensensible Nachfrage komme angesichts der angespannten Kostensituation nicht in Schwung, viele Aufträge würden noch immer nicht erteilt,

der Umsatz sinke in der Breite der Wirtschaft vorerst weiter. Erfreulich sei, dass die Erwartungen zumindest nicht weiter eintrübten. Sie blieben aber weiterhin sehr skeptisch, so Bieräugel.

**Impulse nicht erkennbar**

Die aktuelle Stagnation Sorge auch dafür, dass die Unternehmen ihre langfristigen Erwartungen und Planungen anpassten, ergänzt IHK-Hauptgeschäftsführer Prof. Dr. Thomas Brockmeier. Die entsprechenden Angaben zu Personal- und Investitionsentscheidungen spiegelten dies wider – Senkungen und Steigerungen glichen sich aus. „Damit droht sich die derzeitige Wachstumsschwäche zu verfestigen. Impulse für mehr Wachstum sind nicht erkennbar. Dafür müssten die Rahmenbedingungen angebotsseitig reformiert werden – Entlastungen bei Kosten und Bürokratie stehen hier ganz oben auf der Wunschliste“, so Brockmeier.



IHK Halle-Dessau  
**Standortpolitik**  
 Danny Bieräugel  
 Tel. 0345 2126-236  
 dbieraegue@halle.ihk.de

Anzeige



**Powerpartner gesucht.**

Werden Sie Vertriebspartner von **enviaM** und **Mitgas**



Sie lieben es, Kunden professionell zu beraten und ihnen mit überragendem Service ein tolles Gefühl zu geben? Super! Das geht uns nämlich genauso. Deshalb brauchen wir Sie als Partner in Halle.



**Das bieten wir:**

- lukratives Vergütungsmodell
- Technik auf höchstem Niveau und
- starke und nachhaltige Unterstützung mit Erfolgsgarantie



**Sprechen Sie uns an**

Ist der Funke übergesprungen? Dann vereinbaren Sie am besten gleich einen Termin. Wir freuen uns auf ein Gespräch!

Ihr Ansprechpartner:  
 Dirk Strokol  
 Leiter Filialvertrieb  
 +49 174 3455842  
 Dirk.Strokol@enviaM.de



# Wissen, was sich ändert!

Mittelständische Unternehmen mit externem **Kapitalbedarf** setzen weiter auf klassische, konservative Finanzierungsinstrumente: Bank- und Förderdarlehen, Leasing oder Factoring sowie Gesellschafterdarlehen dominieren unverändert das Finanzgeschehen. Erfolgreich ist, wer beachtet, was sich ändert.

Als der Hallesche Insolvenzverwalter Lucas Flöther im Frühjahr 2024 den Betrieb eines Start-ups endgültig einstellte, warf das ein Schlaglicht auf Probleme der gesamten Szene. Sein Befund: Gründer haben oft nur wenig Eigenkapital und sind stärker als viele andere Unternehmen auf Investoren und Bankkredite angewiesen. Eine solide Finanzplanung sei bei vielen Neugründungen allerdings die Schwachstelle. Die fordert angesichts des Krisen- und Veränderungsdrucks der letzten Jahre Tribut. Noch nie zuvor mussten Gründer in Deutschland so oft Insolvenz anmelden wie im vergangenen Jahr. Aber nicht nur Newcomer stehen unter Druck. Seit Juni 2023 verzeichnet das Statistische Bundesamt monatlich zweistellige Zuwachsraten bei Regelinsolvenzen.

## **Aktuelle Änderungen in Strategie einpreisen**

Flöther ist dabei mit seinem Einwurf nicht allein: Eine solide Finanzierungspolitik der Unternehmen gewinnt immer mehr an Bedeutung. Erfolgreich ist dabei, wer in die eigene Strategie einpreist, was sich aktuell ändert. Das letztjährige Fachforum Mittelstandsfinanzierung der IHK Halle-Dessau hat die Trends so zusammengefasst: Standardprozesse werden von Kreditinstituten immer öfter an Drittanbieter ausgelagert und Nachhaltigkeitsaspekte gewinnen im Kreditportfolio der Banken für deren Bewertung an Bedeutung.

Absehbar ist ferner eine stärkere Einbindung von künstlicher Intelligenz in Finanzierungsentscheidungen.

Nachhaltigkeit spielt schon bei fast 50 Prozent der ostdeutschen Unternehmen eine große Rolle für Investitionsentscheidungen – etwa bei der Installation von Solarmodulen auf dem Firmendach.

### Unternehmen meist solide aufgestellt

Trotz hoher Regelsolvenzen, konjunktureller Herausforderungen und Unwägbarkeiten etwa bei der Planungssicherheit sieht Achim Oelgarth die überwiegende Zahl der Betriebe in Deutschland aktuell solide aufgestellt. Der Anteil von Unternehmen mit einer Eigenkapitalquote von über 30 Prozent hat im vergangenen Jahr sogar einen Rekordwert erreicht. Dass sich die Unternehmen trotzdem mit Zukunftsinvestitionen deutlich zurückhalten und oft nur zu Ersatzinvestitionen bereit sind, hat für den Geschäftsführenden Vorstand des Ostdeutschen Bankenverbandes vor allem eine Ursache: gestiegene Unsicherheiten. Die rühren neben hohen konjunkturellen Unwägbarkeiten vor allem daher, dass die Politik bei vielen langfristigen strukturellen Herausforderungen mehr Fragen als Antworten setzt. Das Institut für Mittelstand in Bonn hat die ganze Palette gerade noch einmal benannt: Fachkräfte, Wettbewerbsdruck, Energieversorgung/Sicherheit, Nachhaltigkeit, Unternehmensnachfolge, Innovation und Bürokratie.

Ungeachtet der seit drei Jahren anhaltenden schwachen Kreditnachfrage betont Achim Oelgarth die hohe Bereitschaft der Branche, die notwendige Transformation der Wirtschaft aktiv zu begleiten. Auch mit Banken verhandelnde KMU bestätigen das. Drei Viertel von ihnen etwa berichten aktuell von keinerlei Restriktionen auf Bankenseite trotz einer generell verschlechterten Konjunktursituation und damit einhergehender gesteigener Kreditausfallrisiken für Kapitalgeber.

### Alle Seiten gefordert

Unbestritten ist, dass die Transformation einen bisher nicht gekannten Investitionsumfang benötigt. Aber was macht diese Investitionen und deren Finanzierung zu

### Veränderungen moderieren

Der Ostdeutsche Bankenverband e. V. versteht sich als Interessenvertreter von Banken und deren mittelständische Kunden. Credo ist es, Herausforderungen und Sorgen zu adressieren und dabei Lösungen in den Mittelpunkt zu stellen. Dafür sucht der Verband den offenen Dialog mit Landesregierungen und ist in allen Regionen eng mit anderen Verbänden, Kammern und Förderinstitutionen vernetzt. Auf der Agenda stehen dabei neben wirtschafts- auch gesellschaftspolitische sowie Transformationsthemen. Daneben gehören die Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Veranstaltungen und Publikationen zum Tätigkeitsfeld. Geschäftsführender Vorstand ist Achim Oelgarth.



Mehr Informationen: <https://ostbv.de/>



künftig erfolgreich? Für Achim Oelgarth stehen Wirtschaftlichkeit und Kapitalfähigkeit der Investitionsplanung weiterhin an erster Stelle, im Detail gehören für ihn dazu ein überzeugendes Geschäftsmodell und zunehmend auch ein nachvollziehbarer Transformationsplan über möglichst belastbare Daten hinaus. Um dahin zu kommen, plädiert er dafür, dass der Mittelstand mit der Transformation in noch größerer Breite „anfängt“ und beobachtet dabei durchaus eine „differenzierte Welt“. Viele Unternehmen haben sich bereits einen umfassenden Blick auf Nachhaltigkeitsaspekte in ihrer Komplexität verschafft. So verweist das Transformationsbarometer für Ostdeutschland 2024 beispielsweise darauf, dass Nachhaltigkeit schon bei fast 50 Prozent eine große Rolle für Investitionsentscheidungen spielt. Das fängt im unternehmerischen Alltag bei der Erneuerung der Fahrzeugflotte, Solarmodulen auf dem Dach oder Maßnahmen an, die die Energieeffizienz befördern. Um diesen Trend zu verstärken, plädiert der Vorstand des Bankenverbandes dafür, über eine breite öffentliche Debatte das Verständnis für Transformation und deren Umsetzung intensiver zu för-



”  
*Wir wollen den Mittelstand auf dem Weg in die Klimaneutralität aktiv begleiten.“*

**Achim Oelgarth,**  
Geschäftsführender  
Vorstand des Ostdeutschen  
Bankenverbandes e. V.

### Nachhaltig investieren

Verantwortungsbewusste Geldanlagen verfügen heute über transparente ESG-Kriterien (Environmental, Social und Governance), also solche aus den Bereichen Umwelt, Soziales und verantwortungsvolle Unternehmensführung. Welche Kriterien sind das?

#### Environmental

- ✓ Investitionen in erneuerbare Energien
- ✓ effizienter Umgang mit Energie und Rohstoffen
- ✓ umweltverträgliche Produktion
- ✓ geringe Emissionen in Luft und Wasser

#### Social

- Investmentbewertung anhand sozialer und gesellschaftlicher Aspekte:
- ✓ Einhalten zentraler Arbeitsrechte

- ✓ hohe Standards bei Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz
- ✓ faire Bedingungen am Arbeitsplatz, angemessene Entlohnung sowie Aus- und Weiterbildungschancen
- ✓ Versammlungs- und Gewerkschaftsfreiheit
- ✓ Durchsetzen von Nachhaltigkeitsstandards bei Zulieferern

#### Governance

- Bewertung von Investments nach Art der Unternehmensführung:
- ✓ Maßnahmen zur Verhinderung von Korruption und Bestechung
  - ✓ Verankern des Nachhaltigkeitsmanagements auf Vorstands- und Aufsichtsratsebene
  - ✓ Verknüpfen der Vorstandsvergütung mit dem Erreichen von Nachhaltigkeitszielen
  - ✓ Umgang mit Whistleblowing

dern und parallel dazu im Politikdialog einer Überforderung der KMU bei der Regulatorik entgegenzuwirken. Das sei auch deshalb dringlich, weil Informationen zur Nachhaltigkeit künftig wichtiger für die Finanzierung werden. Als Grundlage für eine Kreditentscheidung, aber auch bei Risikobewertung und letztlich dem Kreditzins (s. Infobox 1). Achim Oelgarth sieht hier beide Seiten in der Pflicht: Mittelstand und Banken. Letztere investieren daher seit Langem in den Aufbau von ESG-Kompetenzen, um die Nachhaltigkeitsproblematik in allen Bankbereichen abzubilden.

### IHK begleitet im Alltag

Auch wenn das Thema Nachhaltigkeit im IHK-Bezirk Halle-Dessau vor allem noch eins der großen Unternehmen im Kontext auch von Berichterstattungspflichten ist, Unterstützung erhalten Mitgliedsunternehmen aller Branchen und Größen, die sich auf den Weg der Transformation be-

geben. Sie umfasst viele Beratungen zur Finanzierung und zu aktuellen Erfordernissen bei der Vorbereitung des Kreditantrages. Wie müssen Unternehmen aufgestellt sein? Gibt es einen gut ausgearbeiteten Businessplan? Sind die neuen Entwicklungen in der Gesellschaft und der Branche entsprechend risikobewertet? Neben solchen Fragen gehen die IHK-Berater auch darauf ein, welchen Zwängen die Banken in ihrem Handeln unterliegen, um die einzelnen Vorhaben möglichst gut mit vorzubereiten. Neben dieser „klassischen“ Investitionsbegleitung kümmert sich die IHK aber auch darum, dass sich Rahmenbedingungen im Land verbessern. Praktisch geschieht das etwa im ego.Förderbeirat, den der Minister für Wirtschaft gerade für die neue EU-Strukturfondsperiode berufen hat. Eines der ersten Themen ist übrigens, wie die Transformation mit neuen Konzepten beschleunigt werden kann. Besonders im Blick dabei: Start-ups. Tragfähige Finanzierungsansätze inklusive.



IHK Halle-Dessau  
**Starthilfe und Unternehmensförderung**  
Achim Schaarschmidt  
Tel. 0345 2126-272  
aschaarsch@halle.ihk.de

### Investieren vs. Fördern?

In der öffentlichen Debatte über den Transformationsprozess werden häufig Förderungen besonders in den Fokus gerückt. Dabei ist Normalzustand in der sozialen Marktwirtschaft: Unternehmer investieren mit Eigen- und/oder Fremdkapital. Treffen sie die richtige Investitionsentscheidung, werden sie belohnt und können künftig noch mehr investieren. Das ist der Auswahl- und Verstärkungsprozess, der dem Markt innewohnt. Treffen sie die falsche Entscheidung, dann trifft es sie selbst. Handlung und Haftung gehen sozusagen Hand in Hand.

Bei öffentlicher Förderung ist es anders, die Haftung fällt auf die Allgemeinheit zurück. Hinzu kommt die Gefahr der Marktverzerrung, denn auf jedes geförderte kommt ein Vielfaches von Unternehmen, „die leer ausgehen“. Aber für jede Regel gibt es bekanntermaßen eine Ausnahme: Auch aus Sicht

der IHK leidet die ostdeutsche Wirtschaft immer noch unter den Spätfolgen von 40 Jahren real existierendem Sozialismus und den daraus resultierenden strukturellen Verwerfungen. Hinzu kommen mit dem politisch dekretierten Strukturwandel große Anstrengungen, die die strukturschwache Wirtschaft unserer Region kaum allein bewerkstelligen kann. Hier hat die Politik auch eine Bringschuld zur Kompensation der von ihr verursachten Schäden. Wichtig bei Förderungen bleibt aber: Sie sollen so wenig wettbewerbsverzerrend und so wenig wirtschaftslenkend wie möglich sein. Das heißt, keine Branchenausschlüsse, keine Vorfestlegung auf bestimmte „Zukunftsbranchen“ oder Technologien. Auch hier sagen wir also, Technologieoffenheit ist Trumpf. Und, es ist wichtig, dass alle Unternehmen zumindest potenziell die gleiche Chance auf Zugang haben.

## Machen Sie mit!

### 10. Fachforum Mittelstandsfinanzierung nimmt KI in den Blick

Das Fachforum Mittelstandsfinanzierung der IHK Halle-Dessau ist ein wichtiges Informations- und Kommunikationsforum für kleine und mittelständische Unternehmen der Region. Im vergangenen Jahr bildete es beispielhaft ab, wie sich das Verhalten von Banken in Finanzierungsfragen aktuell ändert. In diesem Jahr wirft es ein Schlaglicht darauf, welchen Einfluss künstliche Intelligenz auf künftige Finanzierungsfragen gewinnen könnte. Wichtige Partner aus Bund und Land werden neben einem aktuellen Überblick zur Mittelstandsfinanzierung auch Teilfragen beleuchten. Wie können Digitalisierung und KI helfen, Liquidität zu sichern oder welche Rolle gewinnen

Nachhaltigkeitskriterien im Finanzierungsprozess, sind nur zwei der geplanten Themen.

Was treibt Sie in Sachen Zukunftsinvestitionen und Unternehmensfinanzierung um? Schreiben Sie uns Ihre Themen, Fragen und Erfahrungen. Sie werden Bestandteil der Expertendiskussionen beim 10. Fachforum Mittelstandsfinanzierung am 29. Oktober 2024 im Biozentrum der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg auf dem Weinberg Campus in Halle (Saale).

Die Veranstaltung ist kostenfrei. Hier geht es zur Anmeldung: [www.ihk.de/halle/veranstaltungen](http://www.ihk.de/halle/veranstaltungen)

# Strategie transparent mit Geschäftsmodell verbinden

Die globalen Krisen der letzten Jahre und der aktuelle Transformationsprozess zum klimaneutralen Wirtschaften fordern den Mittelstand enorm heraus.

Wie lässt sich der Wandel erfolgreich finanzieren? Ein Gespräch mit **Uwe Gräpel, Leiter Firmenkunden Sachsen-Anhalt bei der Deutschen Bank.**

*Was muss ein Unternehmen für seine erfolgreiche Finanzierung mitbringen?*

**Uwe Gräpel:** Kurz gesagt müssen drei Punkte ineingreifen: ein guter Plan, das dazu passende Geschäftsmodell und ein stabiles Fundament des Unternehmens. Alles möglichst transparent und nachvollziehbar kommuniziert.

*Was macht einen guten Plan aus?*

**Gräpel:** Angesichts der vielen Druckpunkte auf Unternehmen geht es zunächst darum, eine Vorstellung für die nächsten drei bis fünf Jahre zu entwickeln, wohin sich das Geschäft entwickeln soll. Sie wird nachvollziehbar, wenn man ausgehend vom konkreten Veränderungsdruck beschreibt, was man mit welchem Ziel verändern will und welchen Einfluss das auf das eigene Angebot, die Kundenstruktur oder auch die Personalentwicklung hat...

*...womit wir beim Geschäftsmodell wären...*

**Gräpel:** ... und der Frage, ob das noch passt oder zu ändern ist. Ich habe das gerade mit einem Unternehmer diskutiert, der sich auf den Bau von Einfamilienhäusern konzentriert hatte. Das Geschäft stagnierte. Jetzt hat er sich breiter aufgestellt und kümmert sich auch um Modernisierungen, koordiniert den Bau kleinerer Mehrfamilienprojekte, bringt Solaranlagen auf Dächer und bietet Energieberatung an. Zu all dem kam die nötige Anpassung des Geschäftsmodells und die Diskussion, wieweit er selbst für diesen Plan ins Risiko geht. Mit Einlagen etwa und damit verbesserter Eigenkapitalquote. Komplementär zur gewünschten Finanzierung.

*Inwieweit haben Nachhaltigkeitsaspekte Einfluss auf Finanzierungs- und Kreditentscheidungen?*

**Gräpel:** Einen wachsenden. Und das nicht nur, weil uns das der regulatorische Rahmen vorgibt. Auch immer mehr Verbraucher legen Wert darauf und machen ihre Kaufentscheidung davon abhängig, was ja wiederum erheblichen

Einfluss darauf hat, ob Idee, Geschäftsmodell und Finanzierung auch aufgehen. Manchmal wird das auf Umweltaspekte reduziert, aber gemeint ist die gesamte Palette von Umweltfragen bis zur Unternehmensführung.

*Weitere Trends sind die Einbindung von künstlicher Intelligenz in Kreditentscheidungen und das Auslagern von Standardprozessen an Drittanbieter. Was bedeutet das konkret?*

**Gräpel:** Die Einbindung von KI wird kommen, aber die KI selbst trifft keine finale Kreditentscheidung. Vielmehr wird sie die Bank dabei unterstützen, unterschiedlichste Informationen und Zahlen schneller zusammenzufassen, um alles in die Risikobewertung einfließen zu lassen. Dem dient auch, wenn Banken auf die Bewertungsexpertise von Drittanbietern wie Schufa oder Creditreform zurückgreifen.

*Was sollten Unternehmen noch beachten, um ihre Idee möglichst überzeugend darzustellen?*

**Gräpel:** Unbedingt das aktuelle Zahlenwerk einbinden. Transparenz entsteht dabei auf unterschiedlichste Art und Weise. Mit einer aktuellen BWA, wenn die letzte Bilanz schon etwas zurückliegt, ebenso wie damit, zu illustrieren, welchen Einfluss Veränderungen in der Strategie etwa auf Auftragsbestand oder Ertragssituation haben.

*Sie arbeiten ehrenamtlich im Finanzdienstleistungsausschuss der IHK. Welche Effekte ziehen die Mitgliedsunternehmen daraus?*

**Gräpel:** Beispiel Konjunkturberichterstattung. Sie bildet einerseits ab, wie es meiner eigenen Branche geht, aber auch denen, für die ich tätig bin. Daraus kann jeder Schlüsse für das eigene Handeln ziehen. Da wir aber auch die gesamtgesellschaftliche Lage im Land in den Blick nehmen und bewerten, macht das die IHK insgesamt „sprechfähig“. Etwa für die Vertretung der Unternehmensinteressen im Dialog mit der Landesregierung.



## Zur Person:

Uwe Gräpel ist gelernter Bankkaufmann und hat International Business in Berlin und Cambridge studiert.

Seit 2008 arbeitet er für die Deutsche Bank, seit 2021 ist er deren Leiter Firmenkunden für das südliche Sachsen-Anhalt.

Deutsche Bank AG  
Firmenkunden  
Sachsen-Anhalt  
Leipziger Strasse 87-92  
06108 Halle (Saale)

# 10 Maßnahmen: So sichern Sie Ihre Liquidität



## 1 Fixkosten reduzieren

Hohe Belastungen mit fixen Kosten zehren bei Umsatzrückgängen an der Substanz eines Unternehmens. Prüfen Sie deshalb regelmäßig Personalaufwand, Mieten, Kosten für den Fuhrpark, IT-Kosten, Fremdleistungskosten und Energiekosten.

## 2 Konsequenz Forderungen einziehen

Offene **Forderungen** sind nicht nur mit viel Aufwand verbunden, sie binden auch Ihre Liquidität. Dieses Geld wiederum fehlt Ihnen dann für neue Investitionen.

## 3 Zahlungsziele bei Lieferanten verlängern

Prüfen Sie die vereinbarten Zahlungsziele bei Ihren Lieferanten. Oft sind Zahlungsziele von 10 oder 14 Tagen vereinbart. Mit einem längeren Zahlungsziel schaffen Sie sich Liquidität. Voraussetzung hierfür ist jedoch eine gute Finanzkommunikation mit den Lieferanten.

## 4 Finanzierungsstruktur prüfen

**Liquiditätsengpässe** entstehen oft durch Fehler in der Unternehmensfinanzierung, nämlich dann, wenn langfristig gebundenes Vermögen kurzfristig finanziert wird.

## 5 Bankkredit aufnehmen

Manchmal kann der Weg zur Bank der richtige sein. Wir empfehlen Ihnen einen regelmäßigen Austausch und eine offene Finanzkommunikation mit Ihrer Bank. Gehen Sie nach Möglichkeit nicht erst ins **Kreditgespräch**, wenn es finanzielle Schwierigkeiten gibt. Eine von Anfang an aktive Finanzkommunikation in Verbindung mit einer guten Bonität wird sich positiv auf Ihre Konditionen auswirken.

## 6 Gebundenes Kapital freisetzen

Bei dieser Form der Innenfinanzierung wird gebundenes Kapital mittels Vermögensumschichtung in flüssige Mittel umgewandelt.

## 7 Bonität von Neu- und Bestandskunden sowie von Lieferanten prüfen

**Bonitätsauskünfte** helfen dabei, Risiken bei Neu- und Bestandskunden frühzeitig zu erkennen. Vor Geschäftsabschluss können Sie sich über die Bonität Ihrer Geschäftspartner informieren und erfahren so, wie hoch deren Ausfallwahrscheinlichkeit ist. So sind Sie in der Lage, risikoreiche Geschäfte zu verhindern oder die Konditionen so anzupassen, dass Ihr Risiko minimiert wird.

## 8 Offene Forderungen verkaufen

Mit dem Verkauf von offenen Forderungen, auch **Factoring** genannt, müssen Sie nicht mehr darauf warten, dass Ihr Kunde seine Rechnung bezahlt. Nach abgeschlossenem Vertrag und Vereinbarung über die Provision treten Sie Ihre offenen Forderungen an einen Factoring Dienstleister ab. Von diesem erhalten Sie direkt den offenen Rechnungsbetrag. Ihr Kunde begleicht seine Verbindlichkeit dann später an den Factoring Dienstleister. Dabei übernimmt der Dienstleister das gesamte Forderungsausfallrisiko.

## 9 Sale-and-lease-back nutzen

Beim Sale-and-lease-back-Prinzip werden mobile Vermögensgegenstände des Anlagevermögens, zum Beispiel Maschinen, oder Immobilien an einen Leasinggeber verkauft und können zur sofortigen Nutzung zurückgeleast werden.

## 10 Förderprogramme prüfen

Nutzen Sie staatliche Förderprogramme zur Beratung in der Unternehmenskrise, um Liquidität zu erhalten. Solche geförderten Beratungen werden vom **Bundesamt für Wirtschaft & Ausfuhrkontrolle (BAFA)** finanziert und stehen Ihnen kostengünstig zur Verfügung. Sie helfen, die richtigen Fördermaßnahmen zu identifizieren, Förderanträge zu stellen sowie bei der Nutzung der Förderung, beispielsweise bei der Liquiditätsplanung oder der Optimierung Ihrer Kostenstruktur.



„Zunächst gilt immer der Grundsatz ‚Liquidität vor Rentabilität‘. Doch ohne Rentabilität ist ein Unternehmen auf Dauer auch nicht überlebensfähig.“

**Achim Schaarschmidt**  
IHK-Referent Unternehmenssicherung, -nachfolge und -finanzierung



IHK Halle-Dessau  
**Starthilfe und Unternehmensförderung**  
**Achim Schaarschmidt**  
Tel. 0345 2126-272  
aschaarsch@halle.ihk.de



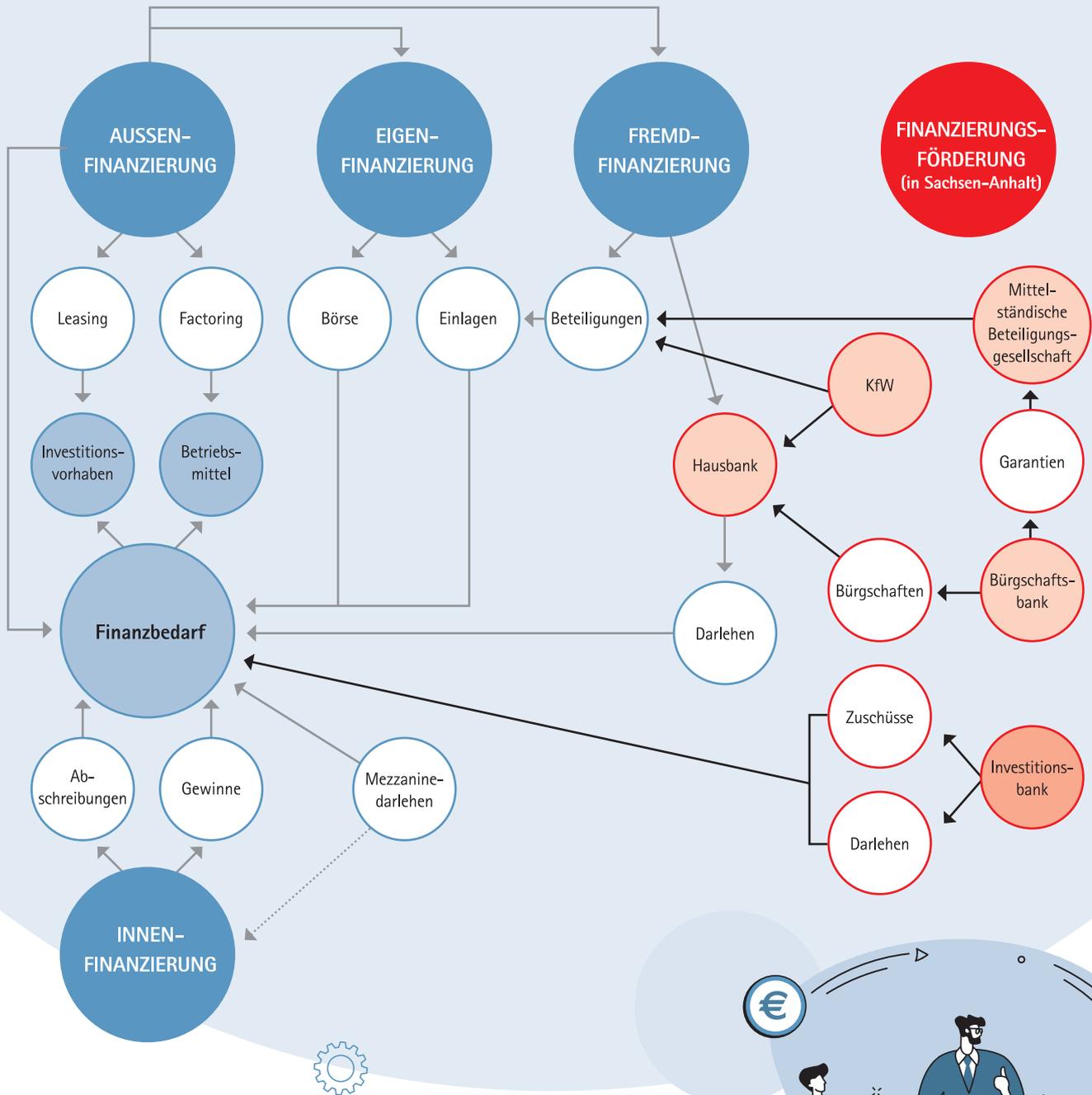
**Mehr Informationen:**  
[www.creditreform.de/  
aktuelles-wissen/  
praxisratgeber/liquiditaet](http://www.creditreform.de/aktuelles-wissen/praxisratgeber/liquiditaet)



Quelle: Creditreform



# Finanzierungsarten



## Viele Wege zur Finanzierung

Wer für geplante Investitionen Fremdkapital benötigt, sollte gut vorbereitet zunächst den Weg zur Hausbank suchen. Je mehr man dort vom Erfolg des Vorhabens überzeugt ist, umso größer die Chancen, es auch zu begleiten. Um damit verbundene Risiken zu begrenzen, gibt es eine Reihe von Instrumenten. Dazu gehören beispielsweise Programmdarlehen der

KfW. Fehlende Sicherheiten können oft mit Einbinden der Bürgschaftsbank kompensiert, fehlendes Eigenkapital mittels stiller Beteiligung der Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft wettgemacht werden. Bleibt dennoch eine Finanzierungslücke, kann die Investitionsbank Sachsen-Anhalt helfen.



# Wer fördert was? – Erster Überblick über Finanzhilfen

Die Mitarbeiter brauchen eine Weiterbildung, eine Modernisierung der Produktionsanlage steht ins Haus oder die Energieeffizienz im Unternehmen soll mit neuen Projekten erhöht werden... Auf der Suche nach Finanzhilfen gibt die **Förderdatenbank des Bundes** einen guten ersten Überblick über alle Förderprogramme des Bundes, der Länder und der Europäischen Union.

Willkommen auf der Förderdatenbank des Bundes. Hier erhalten Sie einen Überblick über Förderprogramme des Bundes, der Länder und der Europäischen Union: Nutzen Sie die Suchfunktion und durchforsten Sie das aktuelle Förderangebot – passgenau für Ihr Vorhaben.

Suchen Sie Ihr Förderprogramm!

SUCHEN

**Hinweis:** für eine erweiterte Suche mit Filtermöglichkeiten bestätigen Sie den "Such-Button"

**Service**



**Förderprogramme**

Sie sind auf der Suche nach finanzieller Unterstützung für Ihr Vorhaben? Geben Sie einfach Ihr Thema oder Fachgebiet ein oder suchen Sie nach allen Fördermöglichkeiten für Ihre Region.



**Förderorganisationen**

Wer fördert was? Mit wenigen Klicks finden Sie alle Informationen und Links zu den wichtigsten Förderorganisationen des Bundes, der Länder und der EU.



**Häufige Fragen**

Wie stelle ich einen Förderantrag? Welche Branchen werden gefördert? Antworten auf häufig gestellte Fragen zu Förderung und Finanzierung finden Sie in den FAQ.

Wer auf der Suche nach Finanzhilfen und Förderprogrammen für ein Vorhaben ist, findet auf [www.foerderdatenbank.de](http://www.foerderdatenbank.de) einen ersten guten Überblick und eine Orientierungshilfe. Kompakt gesammelt sind hier alle Programme des Bundes, der Länder und der Europäischen Union. Über eine einfache Suchfunktion kann – nach Thema, Fachgebiet oder Region – das aktuelle Förderangebot durchforstet werden. Außerdem gibt es mit wenigen Klicks auch alle Informationen und weiterführende Links zu den wichtig-

sten Förderorganisationen des Bundes, der Länder und der EU. Im Bereich „Aktuelles“ finden sich zudem die Förderaktivitäten des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK). Im Servicebereich gibt es eine Sammlung von Kontakten, Beratungsangeboten und Publikationen. Und letztlich beantworten die FAQ auch häufig gestellte Fragen, etwa zu geförderten Branchen, dem Stellen eines Förderantrages oder ob verschiedene Programme miteinander kombiniert werden können.



Hier geht es zur Förderdatenbank des Bundes: [www.foerderdatenbank.de](http://www.foerderdatenbank.de)



# Finanzierung und Förderung miteinander verbinden

Finanzierungen und Förderungen miteinander zu verbinden, dabei hilft in Sachsen-Anhalt die Investitionsbank (IB) des Landes. Was aktuell möglich ist, erläutern die beiden **Gruppenleiter Lars Paul** und **Nils Sandvoß**.

*Wie unterstützt die IB mittelständische Unternehmen von der Beratung bis zur Begleitung dabei, das richtige Unterstützungsinstrument zu finden und wie hat sich die Nachfrage nach einzelnen Angeboten in den letzten Jahren entwickelt?*

Um gemeinsam mit Kunden das passende Förderinstrument zu finden, verfolgt die IB einen ganzheitlichen Beratungs- und Betreuungsansatz über die gesamte Produktpalette der entsprechenden Zuschuss- und Darlehensprogramme. Dabei bietet sie vielfältige Kontakt- bzw. Zugangsmöglichkeiten von einer kostenfreien Beratungshotline über regionale Förderberatungen bzw. Beratungen beim Kunden direkt vor Ort bis zu Beratungsterminen innerhalb der IB. Letzteres übrigens auch digital. Eine konstant hohe Nachfrage ist dabei insbesondere in den nachfolgenden Förderprodukten erkennbar. Bei Darlehen: Existenzgründung, Unternehmensnachfolge und Betriebsmittelfinanzierung. Bei Zuschüssen sind solche in den Bereichen Digitalisierung, Investitionen und Energieeffizienz besonders gefragt.

Kommunikativ bietet die IB alles Wichtige zu Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten über verschiedene Kanäle. Es gibt etwa die Möglichkeit, den regelmäßig erscheinenden IB-Newsletter zu abonnieren, über die IB-Internetseite oder Social-Media-Kanäle (Facebook, Instagram, LinkedIn, Xing, X/ Twitter) auf dem aktuellen Stand zu bleiben sowie von Veröffentlichungen regelmäßiger Fördertipps mit Hinweis auf anstehende IB-regional Sprechtage zu profitieren.

*Was müssen Unternehmen „mitbringen“, wenn sie sich an Sie wenden?*

Zunächst braucht es natürlich eine Idee, die im Unternehmen umgesetzt werden soll. Schon damit können sich Kunden an uns wenden und werden auf der Suche nach einem passenden Förderangebot unterstützt. Im nächsten Schritt benötigen wir natürlich weitergehende

Informationen und Unterlagen zu dem geplanten Vorhaben, wie eine Projektbeschreibung, einen Businessplan, wirtschaftliche Unterlagen und Ähnliches.

*Stichwort Liquidität – sie ist bei Unternehmen nach den Krisenjahren mitunter belastet. Welche Unterstützungen sind hier möglich, welche Voraussetzungen sind nötig?*

Kleine und mittlere Unternehmen, Freiberufler und Gründer müssen oft in finanzielle Vorleistung gehen, um das eigene Unternehmenswachstum voranzubringen. Dazu fehlt meist das notwendige Kapital etwa für Investitionen, Betriebsmittel und -ausgaben, zur Auftragsvorfinanzierung oder für Ausgaben im Bereich Forschung, Entwicklung und Innovation. Mit dem IB-Mittelstandsdarlehen „Sachsen-Anhalt MUT“ werden solche Investitionsvorhaben möglich und potenzielle Finanzierungslücken der Hausbank geschlossen.

*Stichwort Innovation – sie ist wesentlich für künftige Wettbewerbsfähigkeit und nach wie vor ein Thema, bei dem Unternehmen Unterstützung suchen. Nicht zuletzt, weil es häufig an eigenen F+E-Kapazitäten mangelt. Wie unterstützt Sachsen-Anhalt Unternehmen hier aktuell?*

In diesem Bereich unterstützt das Land Sachsen-Anhalt auch in der laufenden Förderperiode mit den Richtlinien zur Förderung von F&E-Projekten. Hier können insbesondere kleine und mittlere Unternehmen im Rahmen von Einzel-, Gemeinschafts- und Verbundprojekten gefördert werden, um ihre Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft zu erhöhen. Auch der Wissens- und Technologietransfer zur Vorbereitung und Umsetzung von Produkt- oder Verfahrensinnovationen wird weiterhin gefördert. Daneben gibt es weitere Förderprogramme wie „Sachsen-Anhalt Digital Innovation“ oder „Sachsen-Anhalt investiert“, die KMU u. a. dabei unterstützen sollen, Innovationen im Unternehmen umzusetzen. Die Programme werden in verschiedenen Antragsrunden über die Förderperiode hinweg regelmäßig immer wieder angeboten.



Lars Paul



Nils Sandvoß

#### Zur Person:

Der gelernte Bankkaufmann und Diplomwirtschaftsingenieur Lars Paul ist seit vielen Jahren im Produktmanagement der IB tätig und seit fünf Jahren Gruppenleiter im Bereich der gewerblichen Wirtschaft. Bankfachwirt Nils Sandvoß bringt seine 30jährige Erfahrung im gewerblichen Kreditgeschäft bei der NORD/LB und IB seit 2008 als Gruppenleiter im Markt-bereich ein.

#### Investitionsbank Sachsen-Anhalt

Domplatz 12  
39104 Magdeburg  
www.ib-sachsen-anhalt.de  
Kostenfreie Hotline:  
0800 56 007 57

# Neue Schwellenwerte sollen Unternehmen entlasten

Seit 17. April 2024 gelten neue **Schwellenwerte** zur Bestimmung der Unternehmensgrößenklassen im Handelsbilanzrecht. Diese gelten rückwirkend ab dem Geschäftsjahr 2023. Von den Veränderungen werden insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen profitieren.

Die monetären Schwellenwerte legen fest, ob ein Unternehmen von einem „Kleinstunternehmen“ zu einem „kleinen“ Unternehmen, von einem „kleinen“ zu einem „mittelgroßen“ Unternehmen und von einem „mittelgroßen“ zu einem „großen“ Unternehmen im Sinne des Handelsbilanzrechts wird. Der Umfang der Bilanzierungs- und Berichtspflichten hängt von der Unternehmensgröße ab: So hat etwa ein „kleines“ Unternehmen deutlich weniger intensive Pflichten als ein „großes“ Unternehmen. Mit der aktuellen Anhebung werden viele Unternehmen in eine niedrigere Größenklasse

rutschen. Für sie ist das mit deutlich reduziertem bürokratischen Aufwand und erheblichen Kostensenkungen verbunden.

## Von besseren Förderbedingungen profitieren

Die neuen Schwellenwerte finden darüber hinaus ab sofort für die Einstufung der Unternehmensgrößen auch in der Förderpolitik Anwendung. Sie sind die Basis für das Bestimmen des KMU-Status. Kleine und mittlere Unternehmen können in vielen Fällen bei der Vergabe von Förderungen von besseren Förderbedingungen profitieren.

## Überblick über neue Schwellenwerte im HGB:

	Bilanzsumme in EUR	Umsatzerlöse in EUR	Arbeitnehmer
Kleinstkapitalgesellschaften, § 267a Abs. 1 Satz 1 HGB	450.000	900.000	10
Kleine Kapitalgesellschaften, § 267 Abs. 1 HGB	7.500.000	15.000.000	50
Mittelgroße Kapitalgesellschaften, § 267 Abs. 2 HGB	25.000.000	50.000.000	250
Größenabhängige Erleichterungen für Konzernabschlüsse, § 293 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 HGB	30.000.000	60.000.000	250
Größenabhängige Erleichterungen für Konzernabschlüsse, § 293 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 HGB	25.000.000	50.000.000	250

Einzelheiten enthält das Bundesgesetzblatt vom 16. April 2024, Nr. 120: [www.recht.bund.de/bgbl/1/2024/120/VO.html](http://www.recht.bund.de/bgbl/1/2024/120/VO.html)



IHK Halle-Dessau  
**Starthilfe und Unternehmensförderung**  
Achim Schaarschmidt  
Tel. 0345 2126-272  
[aschaarsch@halle.ihk.de](mailto:aschaarsch@halle.ihk.de)

Anzeige

**TÜVNORD**

## Hinterher weiß ich mehr!

Mit Weiterbildungen der TÜV NORD Akademie erreiche ich meine Ziele

### Weiterkommen 2024

- Viele Seminare als Webinar buchbar
- Zugeschnitten auf die Herausforderungen von morgen
- Perfekt auf meine Bedürfnisse und Ziele abgestimmt

# Hilfe für den Weg auf Auslandsmärkte

Unternehmen, die sich neue Auslandsmärkte erschließen wollen oder ihre Lieferketten diversifizieren möchten, haben dafür zahlreiche Optionen zur Auswahl. Bei der Suche nach Geschäftspartnern, können sie aktuell von einem **Programm des Landes Sachsen-Anhalt** profitieren.

„Unternehmen, die sich im Ausland breiter aufstellen möchten, empfehlen wir aktuell vor allem das Landesförderinstrument zur Kontaktabnahnung. Es bietet einen sehr niedrigschwelligen Zuschuss für die Recherche neuer Geschäftspartner“, sagt Ralph Seydel, Referent International bei der IHK Halle-Dessau. Wenn Unternehmen neu in einen Markt gehen, sich in einem bereits etablierten Markt erweitern möchten oder auch neue Beschaffungsquellen suchen, ist eine Geschäftspartnersuche unumgänglich. Genau darauf haben sich die deutschen Auslandshandelskammern (AHK) spezialisiert und bieten Leistungen von einer einfachen Adressrecherche bis hin zu einer qualifizierten Kontaktaufnahme mit potenziellen Geschäftspartnern. Die Förderung orientiert daher auf diese Angebote im 93 Länder umfassenden weltweiten Netzwerk der AHKs.

## Zuschuss ohne Rückzahlung

Gefördert werden die dadurch entstehenden Aufwendungen mit einem nicht rückzahlbaren Zuschuss je Vorhaben in Höhe von 1.600 Euro – jeweils für zwei Zielmärkte pro Unternehmen und Jahr. Welche Voraussetzungen Unternehmen dafür mitbringen müssen, weiß der IHK-Referent. „In Anspruch nehmen können das ‚Kontaktabnahnungsinstrument‘, wie wir es kurz nennen, klein- und mittelständische Unternehmen aus dem produzierenden Gewerbe und auch dem Handwerk. Dabei muss der Sitz oder eine Betriebsstätte in Sachsen-Anhalt liegen. Bei Dienstleistern gibt es gewisse Ein-

schränkungen, welche mit der bewilligenden Stelle, dem sachsen-anhaltischen Ministerium für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten abgeklärt werden sollten. Zu beachten ist zudem, dass die Förderung als De-minimis-Beihilfe angerechnet wird.“ Kein anderes Förderprogramm, betont Ralph Seydel, sei sowohl beim Antrag stellen, als auch beim Mittel abfordern sowie beim Verwendungsnachweis so „schlank“ wie dieses. Alle Schritte laufen über das Wirtschaftsministerium als Bewilligungsstelle.

## Landesspezifische Hilfe

Die Geschäftspartnervermittlung variiert dann von Land zu Land. Jede AHK bietet ein gewisses Portfolio an, das abgestuft eine zielgruppenorientierte Recherche etwa nach potenziellen Handelsvertretern, Handelspartnern, Kunden, Lieferanten oder Herstellern umfasst. Das Unternehmen bekommt dann zumeist einen festen, oft lokalen Bearbeiter an die Seite. Die Leistungen starten zumeist mit einer einfachen Adressrecherche, oft wird auch eine Prüfung des grundsätzlichen Marktpotenzials angeboten. Anschließend können dann abgestuft relevante Zielgruppen mit gezielten Mailings angesprochen werden – bis hin zu einer Direktansprache oder dem Vereinbaren von konkreten Besuchsterminen. Das Kontaktabnahnungsinstrument lässt sich hierzu anteilig nutzen.



Interessierte Unternehmen finden alle Informationen auf der Webseite der IHK inkl. des Links zum Ministerium. Beratend stehen zudem die Kollegen des Geschäftsfeldes International zur Seite. Sie vermitteln auch gerne Kontakte zum Ministerium und in die einzelnen Auslandshandelskammern.



IHK Halle-Dessau  
**International**  
 Ralph Seydel  
 Tel. 0345 2126-284  
 rseydel@halle.ihk.de



Einfach schnell und  
 direkt anmelden:  
 T 0800 8888-020  
 akd-hal@tuev-nord.de

[tuev-nord.de/seminare](https://tuev-nord.de/seminare)



# Transfer zum Alltag machen

Herzstück der IHK-Arbeit sind neben der Vollversammlung auch die Ausschüsse und Arbeitskreise. Sie konstituieren sich in diesem Jahr neu. Der **Arbeitskreis Innovation und Technologietransfer** nutzte das zu einer Zukunftsreise in den Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften der Hochschule Merseburg. Die ist für ihre enge Verbindung mit der regionalen Wirtschaft bekannt.

Neben Forschung und Lehre gehört die sogenannte Third Mission heute zu den Top-Bewertungskriterien der Hochschulen der angewandten Wissenschaften. Der Begriff beschreibt Aktivitäten, die über klassische Forschung und Lehre hinausgehen wie etwa Technologietransfer, Weiterbildung oder zivilgesellschaftliches Engagement. An der Hochschule Merseburg ist das seit vielen Jahren ein wiederholt anerkanntes Markenzeichen. Wie eng Forschung mit dem Wandel von Gesellschaft und Wirtschaft verbunden ist, dazu diskutierten Prof. Dr. Peter Helm und Prof. Dr. Andreas Ortwein im Mai mit den Arbeitskreismitgliedern in Merseburg. Ihr gemeinsames Thema: Was kann Fertigungsautomatisierung für eine wettbewerbsfähige Produktion der Zukunft leisten. Das Credo der beiden Professoren: Eine moderne automatisierte Fertigung soll mittels beschleunigter Prozesse und Durchläufe vor allem Produktionszeiten verkürzen und damit verbunden die Wertschöpfung der Mitarbeiter erhöhen.

## Wie sichern wir Wertschöpfung und Effektivität für morgen?

Peter Helm argumentierte mit einer aktuellen und momentan viel diskutierten Thematik. Schon heute sei circa ein Viertel der deutschen Bevölkerung älter als 65 Jahre. 2030, so die Prognosen, folgt auf drei ausscheidende Arbeitnehmer nur noch ein Berufseinsteiger. Vor diesem Hintergrund werden Wertschöpfung und Effektivität zu immer wichtigeren

unternehmerischen Erfolgsfaktoren. Was Automatisierung, Robotik und künstliche Intelligenz dazu leisten können: Die Arbeitskreismitglieder erhielten in Merseburg einen Einblick zu einer Reihe aktueller Forschungsthemen. Die Leidenschaft der Gastgeber für das Thema sorgte aber nicht nur für Erkenntnisgewinn, sondern auch für Schmunzeln, etwa beim Projekt Kaffeeautomat mit Cobot UR3. Laborbesuche in der Steuerungs-

technik und Fertigungsautomation rundeten den interessanten Nachmittag ab.

## Türen auf für Absolventen

Nicht nur für den Arbeitskreis-Vorsitzenden Hans-Joachim Münch eine Inspiration, den Dialog fortzusetzen. So sollen die Themen künstliche Intelligenz und Robotik vertiefend aufgegriffen werden. Auch über eine Workshop-Reihe wird nachgedacht. Vorausge-

## Arbeitskreis hat sich konstituiert

Wie bleiben Produkte und Dienstleistungen wettbewerbsfähig? Wo müssen wir Einfluss nehmen auf Rahmenbedingungen und Gesetzesvorhaben, die funktionierende Infrastruktur, öffentliche Förderung, qualifizierte Fachkräfte und den hochfrequenten Informations- und Technologieaustausch zwischen Wirtschaft und Wissenschaft betreffen? Das sind die Themen, welche die Mitglieder des Arbeitskreises Innovation und Technologietransfer auf ihre Agenda gesetzt haben und nun Maßnahmen und Unterstützungsangebote diskutieren.

Neben dem Vorsitzenden Hans-Joachim Münch (Sonotec GmbH, Halle (Saale)) und seinem Stellvertreter Dr. Stefan Müller (Miltitz Aromatics GmbH, Bitterfeld-Wolfen) gehören dem Arbeitskreis an: Markus Becher (be.care Solutions GmbH, Schkopau), Katharina Borchert (Hyde Executives GmbH, Halle (Saale)), Christiane Bünning (Dessauer Personalservice GmbH, Dessau-Roßlau), Prof. Dr. Andre Döring (Robin Data GmbH, Merseburg), Günther Fuchs (OSC OrganoSpezialChemie GmbH, Bitterfeld-Wolfen), Dr. Michael Hahn (ECH Elektrochemie Halle GmbH, Halle (Saale)), Prof. Dr. Steffen Keitel (Schweißtechnische Lehr- und Versuchsanstalt Halle GmbH, Halle (Saale)), Norman Klammer (GISA GmbH, Halle (Saale)), Dr. Klaus Krüger (Gesellschaft zur Förderung von Medizin-, Bio- und Umwelttechnologien e.V., Halle (Saale)), Prof. Dr. Beate Langer (Hochschule Merseburg, Merseburg), Kathrin Schaper-Thoma (Merco MTW GmbH, Merseburg), Alexander Scheunpflug (Pfleugesellschaft am Schloss Neu-Augustusburg mbH, Weißenfels), Dr. Ulf-Marten Schmieder (TGZ Halle GmbH, Halle (Saale)), Thies Schröder (FERROPOLIS GmbH Museum und Veranstaltungen, Gräfenhainichen) und Hans-Dieter Sonntag (FEV eDLP GmbH, Sandersdorf).



Ein Kollaborierender Industrieroboter im Labor der Hochschule Merseburg, der sich einen Arbeitsbereich mit Menschen teilen kann.

## Praxisnah Weiterbilden

Neben 17 Bachelor- und 13 Masterstudiengängen bietet die Hochschule Merseburg auch ein umfangreiches Weiterbildungsangebot an. Die ganze Palette kennenlernen können Unternehmen am einfachsten und bequem über eine Online-Informationsveranstaltung. Hier gibt es einen Überblick über berufsbegleitende Studiengänge, Zertifikatskurse, Seminare oder auch Kooperationsmöglichkeiten für Unternehmen mit der Hochschule. Der nächste Termin: **Montag 15. Juli 2024, 17.00–18.00 Uhr.**



Weitere Termine finden Interessenten unter: [www.hs-merseburg.de/weiterbildung](http://www.hs-merseburg.de/weiterbildung). Die kostenfreien Veranstaltungen werden über BigBlueButton durchgeführt. Aus organisatorischen Gründen bittet die Hochschule um ein formloses Anmelden via E-Mail an [weiterbildung@hs-merseburg.de](mailto:weiterbildung@hs-merseburg.de). Danach wird ein Zugangslink versendet.



gangen war der Fachdiskussion eine Gesprächsrunde im Gartenhaus zum Angebot der Hochschule für die Unternehmen der Region (vgl. Infobox 2). Zum Wissenswerten gehörte dabei unter anderem, dass viele Absolventen nach dem Studium in der Region bleiben bzw. später wieder zurückkehren. Die Bandbreite des Ausbildungsniveaus der Studienanfänger sei breiter geworden, nicht generell schlechter. Viele ausländische Studenten kämen aus der Ukraine, Indien und Malaysia, während die Studentenzahlen aus China aktuell zurückgingen. Bei den Genehmigungen seitens der Ausländerbehörden gäbe es häufig Verzögerungen. Wichtige Schlussfolgerung: Der konstruktive Dialog mit den Ausländerbehörden muss verstetigt werden. Daneben sei eine Willkommenskultur nötig.

### Engere Kooperationen erwünscht

Einigkeit herrschte auch bei der Frage, stärker für die technische und naturwissenschaftliche Berufsausbildung und -qualifizierung sowie Studium zu werben. Anklang fand die Idee, dass Mitglieder in Ausschüssen und Arbeitskreisen Partner für Start-ups werden, um diese in der schwierigen Anfangsphase zu unterstützen. Mit all dem noch stärker auf die gesamte Mitgliedschaft zuzugehen, flankiert von vernetzten und digitalisierten Informationsangeboten, diese Anregung des neuen IHK-Präsidenten Sascha Gläßer begleitete alle über das Treffen in Merseburg hinaus.



IHK Halle-Dessau  
**Innovation und Umwelt**  
**Dr. Sophie Kühling**  
Tel. 0345 2126-265  
[skuehling@halle.ihk.de](mailto:skuehling@halle.ihk.de)



”  
*Wir wollen im IHK-Arbeitskreis Innovation und Technologietransfer den Dialog mit der Hochschule Merseburg fortsetzen und uns künftig vertieft mit Themen wie künstliche Intelligenz und Robotik beschäftigen.“*

**Hans-Joachim Münch,**  
Vorsitzender des IHK-Arbeitskreises  
Innovation und Technologietransfer

## Expertise: Fertigungsautomation

Im Rahmen der 1. Arbeitskreissitzung luden Prof. Dr.-Ing. Peter Helm und Prof. Dr. Andreas Ortwein zu einem Ausflug in die Welt der Fertigungsautomatisierung von morgen ein. Beide sind im Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften beheimatet. Peter Helm hat hier eine Professur für Steuerungstechnik/Kommunikationssysteme inne und beschäftigt sich im Versuchsfeld Industrielle Kommunikation unter anderem mit Aspekten der Kommunikationsinfrastruktur zwischen Systemen in der Industrie. Deren Auf- und Ausbau sowie Management gehören ebenso wie deren technische Ausgestaltung dazu. Andreas Ortwein ist Professor für Prozess- und Gebäudeautomation in Merseburg. Zu seinen Arbeitsschwerpunkten gehören die Automatisierung von Anlagen aus den Bereichen Energie-, Umwelt-, Chemie- und Gebäudetechnik, die Entwicklung und Integration flexibler, nachhaltiger Prozesse, regelungstechnische Optimierungen, höhere regelungstechnische Strukturen und Verfahren sowie Prozessvisualisierungen und -simulationen. Beide Lehrstühle arbeiten eng mit Unternehmen der Region zusammen, können sich aber noch weitere Kooperationen vorstellen.



Mehr Informationen und Kontakt:  
[www.hs-merseburg.de/hochschule/fachbereiche/ingenieur-und-naturwissenschaften](http://www.hs-merseburg.de/hochschule/fachbereiche/ingenieur-und-naturwissenschaften)





PRÜFER

## Auszeichnung für ehrenamtliche Prüfer

Besondere Würdigung für langjähriges Ehrenamt: Für ihr 10-, 20- und 30-jähriges ehrenamtliches Engagement hat die IHK Halle-Dessau Ende Mai 2024 **78 Prüferinnen und Prüfer** der Aus- und Weiterbildung sowie der Sach- und Fachkunde im Süden Sachsen-Anhalts ausgezeichnet.

Im Rahmen einer Festveranstaltung im Volkspark in Halle (Saale) verliehen IHK-Präsident Sascha Gläber und Arbeitsministerin Petra Grimm-Benne die bronzenen, silbernen und goldenen Ehrennadeln und Urkunden. „Ohne ehrenamtliche Prüferinnen und Prüfer gäbe es keine berufliche Bildung. Ihre verantwortungsvolle Tätigkeit ist von unschätzbarem Wert und trägt maßgeblich dazu bei, dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken“, würdigte Gläber diese unentbehrliche Aufgabe. Dies sei besonders in Zeiten von Bedeutung, in denen der Mangel an qualifiziertem Personal als eines der größten Geschäftsrisiken gelte. „Prüferinnen und Prüfer übernehmen

eine hohe Verantwortung gegenüber der Wirtschaft. Sie legen die Messlatte an und vertreten auch Leistungsanforderungen, die an unsere Fachkräfte von morgen gestellt werden.“

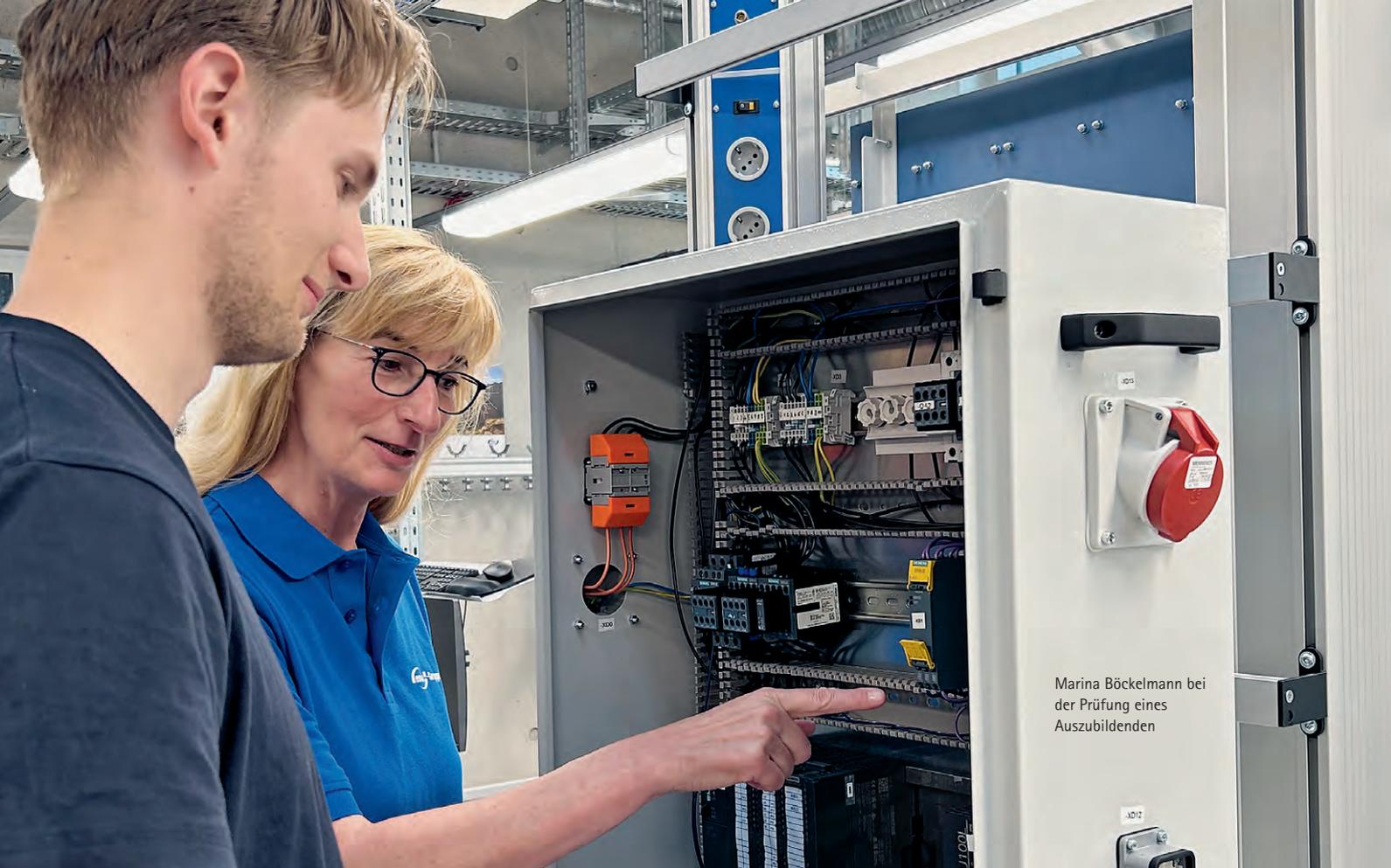
### IHK-Abschluss bleibt Gütesiegel

Arbeitsministerin Petra Grimm-Benne sagte: „Die ehrenamtlichen Prüferinnen und Prüfer sind eine tragende Säule unseres Berufsbildungssystems. Dank ihres Engagements ist und bleibt ein IHK-Abschluss ein Gütesiegel, das von hoher Qualität zeugt und jungen Menschen attraktive Berufswege eröffnet.“ Allen Prüferinnen und Prüfern gebührt unser

aller Dank für die gute Zusammenarbeit im gemeinsamen Einsatz für qualifizierte Fachkräfte, die am Arbeitsort Sachsen-Anhalt gute Chancen für ihre berufliche Zukunft auffinden.“ Was im Prüfungswesen allein bei der IHK Halle-Dessau geleistet wird, zeigen folgende Zahlen auf beeindruckende Weise: Im vergangenen Jahr organisierte die IHK mit ihren rund 1.300 ehrenamtlichen Prüferinnen und Prüfern über 12.500 Prüfungen.



IHK Halle-Dessau  
**Aus- und Weiterbildung**  
Dr. Simone Danek  
Tel. 0345 2126-346  
sdanek@halle.ihk.de



Marina Böckelmann bei der Prüfung eines Auszubildenden

# „Prüfer-Ehrenamt hält jung“

**Marina Böckelmann** ist schon seit 1987 Ausbilderin und seit 1994 als ehrenamtliche IHK-Prüferin tätig. Was sie an ihrem Ehrenamt motiviert.

*Frau Böckelmann, was sind die Gründe dafür, dass Sie sich nun schon 30 Jahre als Prüferin engagieren?*

**Marina Böckelmann:** Zuerst einmal liebe ich es, viel mit jungen Leuten arbeiten zu können und zu sehen, wie sie sich entwickeln. Etwa 400 Auszubildende habe ich bis heute auf ihrem Weg begleitet. Manchmal melden sie sich irgendwann wieder bei mir und berichten stolz, dass sie jetzt auch noch ihren Meister in der Tasche haben oder Betriebsleiter geworden sind. Das ist ein großartiges Gefühl für mich! Da ich sie noch aus der Zeit kenne, als sie ganz am Anfang standen und teils unsicher waren, ob sie die richtige Berufswahl getroffen haben. Ja, meine Geduld kommt mir bei dieser Aufgabe sehr

zugute und, dass ich andere gern beim Lernen unterstütze.

*Wie sind Sie zu Ihrem Ehrenamt gekommen?*

**Böckelmann:** Schon mein eigener Ausbilder erkannte meine Freude als „Lernhilfe“, als ich den Beruf Werkzeugmacherin gelernt habe. Er ermöglichte mir deshalb anschließend direkt Verantwortung zu übernehmen: Nur sechs Jahre später durfte ich dann bereits selbst ausbilden, das Thema scheint also tatsächlich zu mir zu gehören! (lacht)

*Wieviel Zeit investieren Sie als Prüferin?*

**Böckelmann:** Für die reine ehrenamtliche Prüfertätigkeit im Mechatroniker-Prüfungsausschuss sind es nicht mal zehn Tage im

Jahr, dafür werde ich von meinem Arbeitgeber freigestellt. Für mich als Ausbilderin gehört die Vorbereitung auf die Prüfung aber auch auf gewisse Weise dazu, denn die jungen Leute bringen völlig verschiedene Voraussetzungen mit und wollen trotzdem faire und vergleichbare Bedingungen in ihrer Prüfung haben. Das herzustellen, dafür sind meine Kompetenz als Ausbilderin und unser Arbeitgeber gefragt, da muss eins ins andere greifen.

*Was nehmen die Azubis und Sie selbst am Ende mit?*

**Böckelmann:** Ich möchte gerne von einem Auszubildenden berichten, den ich 2020 ausbilden durfte. Kurz vorher war er aus Syrien nach Deutschland gezogen. Als ich ihn ken-

nenlernte, lächelte er nie und hielt sich sehr zurück. Am Ende der Ausbildung war er jedoch komplett ins Azubi-Team integriert und absolvierte seine praktische Abschlussprüfung mit einer soliden Zwei. Die Entwicklung war unglaublich beeindruckend, aber mit ihm gemeinsam für eine vergleichbare Grundlage wie bei den anderen zu sorgen, mit der er schließlich in die Prüfung gehen konnte, kostete mich sehr viel Geduld. Da waren mir die Prüferkollegen im Ausschuss gute Ratgeber. Überhaupt sind wir in all den Jahren wie eine kleine Familie zusammengewachsen. Das ist für mein Leben eine große Bereicherung.

*In welchen Momenten erleben Sie den Erfolg Ihrer Arbeit noch?*

**Böckelmann:** Eigentlich immer dann, wenn ein überzeugendes Gesamtbild aus vielen Puzzleteilen Arbeit entsteht – beispielsweise, wenn mich die Prüfertätigkeit bei der Vorbereitung unserer Azubis auf ihre Prüfung unterstützt, weil beides Hand-in-Hand geht oder wenn ich mit ihnen Exkursionen in an-

”

*Ich freue mich jeden einzelnen Tag über meine ehrenamtliche Tätigkeit. Hier erfahre ich laufend eine große direkte und indirekte Wertschätzung meiner Aufgabe.“*

**Marina Böckelmann**

Trainerin Aus- und Weiterbildung bei der bildungszentrum energie Mitteldeutsche Netzgesellschaft Strom mbH, Kabelsketal

dere Betriebe mache und mich einer der Mitarbeiter dort lachend anspricht und daran erinnert, dass er auch mal mein Azubi war und nun ganz vorne steht. Auf diese Weise habe ich auch jetzt schon meinen Nachfolger im Prüfungsausschuss gefunden. Aber besonders schön ist es, wenn die jungen Leute eine typische Mechatronik-Aufgabe bekommen, die sie im Team lösen sollen. Am Ende entsteht ein „Aha-Erlebnis“ für alle, weil sie feststellen: Die Anlage läuft jetzt nur deshalb so gut, weil wir zusammengearbeitet haben und jeder seine persönliche Stärke eingebracht hat.

*Was wünschen Sie sich?*

**Böckelmann:** Dass Mädchen mehr in den Genuss kommen, technische Sachen auszuprobieren, denn meine Erfahrung bestätigt immer wieder: Die Mädchen, die das erleben konnten, lernen später eher so einen Beruf und sind für die Jungs in der Ausbildung eine große Quelle zusätzlicher Inspiration – und das nicht nur in der Ausbildungszeit! Gerade weil sich die Geschlechter in der Herangehensweise an Aufgaben unterscheiden, ist es so wichtig für uns alle, dass sie eine vielfältige Förderung erfahren. Aktuell ist leider durchschnittlich nur ein Mädchen unter zehn Jungs dabei, die sich für eine Mechatronik-Ausbildung bewerben. Da geht noch was!“

#### Steckbrief:

**Name:** Marina Böckelmann

**Unternehmen:** bildungszentrum energie Mitteldeutsche Netzgesellschaft Strom mbH

**Position:** Trainerin für Aus- und Weiterbildung

**Prüfer seit:** 1994

**Prüfungsbereich:** Mechatroniker/-in

## Ja, bitte!

## Ich möchte den IHK-Newsletter abonnieren!

*Egal, ob neue Steuervorschriften, Gesetzesänderungen, Exportregelungen oder Veranstaltungshinweise:*

*Mit unserem Newsletter erhalten Sie wöchentlich aktuelle Wirtschaftsinformationen kostenlos und bequem per E-Mail.*



# Bluthochdruck: Neuer Online-Coach der AOK hilft Sachsen-Anhaltern beim Umgang mit der Erkrankung

## Fast 40 Prozent der Sachsen-Anhalter leiden an Hypertonie

Fast 40 Prozent der Sachsen-Anhalter leiden an Bluthochdruck bzw. Hypertonie. Nach Thüringen ist dies die zweithöchste Quote in ganz Deutschland. Zum Welt-Hypertonie-Tag am 17. Mai veröffentlicht die AOK deshalb einen neuen Online-Coach, der Betroffene dabei unterstützt, ihren Blutdruck über gezielte Verhaltensänderungen im Alltag eigenständig zu senken. Das Programm ist für alle Interessierten kostenlos und frei zugänglich.

Laut einer Auswertung des Wissenschaftlichen Instituts der AOK haben 39,79 Prozent der Sachsen-Anhalter Bluthochdruck und tragen damit den sogenannten „leisen Killer“ in sich, der oft erst Beschwerden verursacht, wenn schon Folgeerkrankungen vorliegen. Darum sei Prävention das A und O, sagt Kay Nitschke, Leiter ärztliche Versorgung bei der AOK Sachsen-Anhalt. „Glücklicherweise können Erkrankte selbst einiges dafür tun, um ihren Blutdruck zu senken. Oft wissen sie allerdings nicht, wie eine Umstellung der Gewohnheiten wirksam und dauerhaft gelingt“, so Nitschke. „Mit dem Online-Coach Bluthochdruck möchten wir schwere Folgeerkrankungen verhindern, indem wir Betroffenen ein wissenschaftlich fundiertes Instrument als täglichen Begleiter an die Hand geben.“

Prof. Dr. Thomas Mengden von der Kerckhoff-Klinik Bad Nauheim, Mitautor der neuen Versorgungsleitlinie Hypertonie in Deutschland und Experte für Bluthochdruck, hat den Online-Coach der AOK wesentlich mitentwickelt. Er sagt: „Zu den wichtigsten Ursachen der Erkrankung gehören Stress, zu viel Salz, Bewegungsmangel, Übergewicht und Alkoholkonsum. Daneben spielen auch das Alter, genetische Veranlagung und hormonelle Faktoren eine Rolle. Bluthochdruck erhöht das Risiko für Herzmuskel- und Nierenschwäche, Schlaganfall, Demenz und Impotenz. Das klingt besorgniserregend, aber mit dem richtigen Wissen über die Erkrankung können Betroffene sich und ihre Gesundheit schützen – und dabei hilft der Online-Coach.“

### 12 Coaching-Module zu verschiedenen Lebensbereichen

Die Inhalte der insgesamt zwölf Module des Online-Coach Bluthochdruck umfassen deshalb die Bereiche Entspannung, Stress-Management, Motivation, Bewegung und gesunde Ernährung. Zudem informieren Schulungsmodule über die korrekte Blutdruckmessung und -dokumentation, über Risikofaktoren, Ursachen und mögliche Folgen von Bluthochdruck.



Foto: AOK-Mediendienst



Foto: Mahler / AOK Sachsen-Anhalt

Bluthochdruck (Hypertonie) ist ein Risikofaktor für Herzmuskelschwäche und Herzinfarkt. Der Online-Coach Bluthochdruck soll Betroffene dabei unterstützen, ihren Blutdruck über gezielte Verhaltensänderungen im Alltag eigenständig zu senken.

Die Schulungsinhalte und Übungen bauen aufeinander auf und können von den Nutzenden in ihrem eigenen Tempo absolviert werden. Anhand von Filmen, Animationen und interaktiven Übungen lernen sie, wie sie ihren Blutdruck durch Entspannungstechniken sowie durch gesunde Ernährung und regelmäßige Bewegung gezielt regulieren. Darüber hinaus bietet das Programm Vorlagen für individuell anpassbare Trainingspläne sowie für die Dokumentation von selbst gemessenen Blutdruckwerten.

Um die neu erlernten Kenntnisse zu vertiefen, können die Nutzenden einerseits Wissens-Tests absolvieren und andererseits den eigenen Lebensstil, beispielsweise in den Bereichen Stressbelastung und Nikotinkonsum, auf den Prüfstand stellen. Damit die Anwender ihre Lebensstil-Anpassungen auch langfristig beibehalten, bietet der Online-Coach eine Motivationsmethode, die den Fortschritt spielerisch durch das Sammeln von Aktivitätspunkten und Zertifikaten dokumentiert. Zudem werden die Nutzenden durch die sogenannte WOOP-Methode zur Selbstmotivation bei Änderungen ihres Lebensstils unterstützt. Sie wurde von der Hamburger Psychologieprofessorin Gabriele Oettingen entwickelt und hat sich in Studien als wirksam erwiesen.

### Experten verschiedener Fachrichtungen haben den Coach entwickelt

Entwickelt wurde der Coach in enger Zusammenarbeit mit einem interdisziplinären Experten-Team aus den Bereichen Medizin, Psychologie, Ernährungs- und Sportwissenschaften. Die Inhalte der insgesamt zwölf Coaching-Module richten sich dabei nach den Leitlinien der medi-

Kay Nitschke, Leiter ärztliche Versorgung bei der AOK Sachsen-Anhalt.

Foto: Mahler / AOK Sachsen-Anhalt

zistischen Fachgesellschaften. Der Online-Coach kann eine ärztliche Beratung und Behandlung nicht ersetzen, aber durch zahlreiche Anleitungen zur Verhaltensänderung sinnvoll ergänzen.

Zum Online-Coach Bluthochdruck geht es unter <https://aok.de/online-coach-bluthochdruck>

Daten zu Bluthochdruck-Erkrankungen in Sachsen-Anhalt und den Landkreisen gibt es hier: Daten zur Erkrankung Bluthochdruck in Sachsen-Anhalt. - AOK Gesundheitsatlas Deutschland ([gesundheitsatlas-deutschland.de](https://gesundheitsatlas-deutschland.de))

### Weitere Online-Coaches der AOK

Neben dem „Online-Coach Bluthochdruck“ bietet die AOK folgende weitere Online-Coaches an:

**Online-Coach Diabetes**  
([www.aok.de/online-coach-diabetes](https://www.aok.de/online-coach-diabetes))

**Long-COVID-Coach**  
([www.aok.de/long-covid](https://www.aok.de/long-covid))

**Familiencoach Pflege**  
([www.familiencoach-pflege.de](https://www.familiencoach-pflege.de))

**Familiencoach Krebs**  
([www.aok.de/familiencoach-krebs](https://www.aok.de/familiencoach-krebs))

**ADHS-Elterntainer**  
(<https://adhs.aok.de>)

**Familiencoach Depression**  
([www.familiencoach-depression.de](https://www.familiencoach-depression.de))

**Familiencoach Kinderängste**  
(<https://kinderangste.aok.de/>)

# Solarpaket I bringt Änderungen für Unternehmen

Der Bundesrat hat am 26. April 2024 das sogenannte Solarpaket I gebilligt, das der Bundestag kurz zuvor beschlossen hatte. Das Gesetz sieht Änderungen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes und anderer Rechtsvorschriften vor. Darüber hinaus konnte nun auch die Verordnung über technische Anforderungen (EAAV) wie bisher vorgesehen am 8. Mai 2024 im Kabinett verabschiedet werden.

## Änderungen im Überblick

Nach Verkündung im Gesetzesblatt können die unterschiedlichen Anpassungen in Kraft treten. Die einzelnen Änderungen hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Kli-

maschutz (BMWK) in einem Überblickpapier zusammengefasst und über seine Webseite zum Download bereitgestellt.

Die Maßnahmen beschleunigen den Ausbau der Photovoltaik und der anderen erneuerbaren Energien vor dem Hintergrund der ambitionierten PV-Ausbauziele bis 2030.

## IHK-Organisation hat sich eingebracht

Die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) hatte sich im Verlauf des Gesetzgebungsverfahrens intensiv für eine unternehmensgerechte Ausgestaltung des Pakets eingesetzt. So wurde beispielsweise die Direktvermarktungsverpflichtung ab 100 kW

flexibilisiert sowie Bürokratie abgebaut, indem zukünftig ein Anlagenzertifikat erst ab einer Einspeiseleistung von 270 kW oder einer installierten Leistung von mehr als 500 kW erforderlich ist.



Das Solarpaket I im Überblick gibt es unter <https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Downloads/S-T/solarpaket-im-ueberblick.html>



IHK Halle-Dessau  
**Innovation und Umwelt**  
Franziska Böckelmann  
Tel. 0345 2126-409  
fbockelma@halle.ihk.de

# Kündigung wegen Äußerungen in einer Chatgruppe

Das Bundesarbeitsgericht hatte kürzlich darüber zu entscheiden, inwieweit eine unangemessene Kommunikation von Arbeitskollegen in privaten Chatgruppen vertraulich ist oder zu arbeitsrechtlichen Maßnahmen führen kann (BAG, Urteil vom 24. August 2023, Az.: 2 AZR 17/23). Das Urteil hat weitreichende Folgen für die Kommunikation am Arbeitsplatz sowie in der Freizeit und für den vermeintlich privaten Umgang mit digitalen Medien.

Vorliegend wandte sich der Kläger gegen eine außerordentliche Kündigung der Beklagten. Der Kläger gehörte einer privaten Chatgruppe mit fünf weiteren Mitarbeitenden sowie einem ehemaligen Kollegen an, die alle langjährig befreundet waren, zwei miteinander verwandt. Neben rein privaten Themen waren auch das Arbeitsumfeld bei der Beklagten

sowie Vorgesetzte und Arbeitskollegen Gegenstand der Unterhaltung. Dabei äußerte sich der Kläger mehrfach in beleidigender und menschenverachtender Weise über Kollegen und Vorgesetzte. Ferner formulierte er Tötungsfantasien gegen konkrete Arbeitnehmer. Die Beklagte erfuhr davon und sprach eine fristlose Kündigung aus. Dagegen erhob der Kläger Kündigungsschutzklage. Beide Vorinstanzen gaben dem Kläger Recht. Die dagegen erhobene Revision hatte Erfolg. Die von den Vorinstanzen angenommene berechnete Vertraulichkeitserwartung des Klägers hinsichtlich der Chatnachrichten sei rechtsfehlerhaft, so das BAG. Eine Vertraulichkeitserwartung ist nur dann berechtigt, wenn die Mitglieder der Chatgruppe den besonderen persönlichkeitsrechtlichen Schutz einer Sphäre vertraulicher Kommunikation

in Anspruch nehmen können. Das sei abhängig von dem Inhalt der ausgetauschten Nachrichten sowie der Größe und personellen Zusammensetzung der Chatgruppe. Seien Gegenstand der Nachrichten beleidigende und menschenverachtende Äußerungen über Betriebsangehörige, bedarf es einer besonderen Darlegung, warum der Kläger berechtigt, erwarten konnte, deren Inhalt werde von keinem Gruppenmitglied an einen Dritten weitergegeben.

Das BAG hat das Urteil des LAG teilweise aufgehoben und an das LAG zurückverwiesen, um dem Kläger die Möglichkeit zu geben, zu den Kriterien des BAG vorzutragen.



Ausführliche Aussagen bzw. der Wortlaut des Urteils



# Online-Hautcheck: Schnellerer Zugang zu einem Hautarzt

## AOK Sachsen-Anhalt erweitert Angebot im Bereich Dermatologie

Für Menschen mit Hautproblemen hat die AOK Sachsen-Anhalt ab sofort ein neues Angebot, mit dem eine Diagnose durch einen Hautarzt innerhalb von nur 48 Stunden möglich ist. Die Kasse arbeitet dafür mit OnlineDoctor zusammen, dem führenden Anbieter für Teledermatologie in Europa. Insbesondere Menschen im ländlichen Raum oder unterversorgten Regionen soll damit der Zugang zu einem Hautarzt deutlich erleichtert werden.

schriftlichen Angaben zur Erkrankung. Alle im Portal vorhandenen Fachärztinnen und Fachärzte sind in Deutschland niedergelassen und zugelassen.

Fast 90 Prozent aller Anfragen können laut Anbieter auf diesem Weg komplett digital bearbeitet und abgeschlossen werden, in allen anderen Fällen bietet der untersuchende Hautarzt in der Regel auch einen Weiterbehandlungstermin

und einige Kontaktdaten angeben werden. Im Anschluss erhalten sie einen Link per E-Mail und einen Freischaltcode per SMS. Mit diesem können sie die Empfehlung der Hautärztin bzw. des Hautarztes aus dem per Zwei-Faktor-Authentifizierung gesicherten Portal herunterladen.

Versicherte können diesen Service bis zu viermal im Quartal kostenfrei nutzen, eine Altersgrenze gibt es nicht. Davon unberührt sind gesetzlich festgesetzte Zuzahlungen, z.B. für verordnete Arzneimittel.



Foto: AOK-Mediendienst

Bei Hautproblemen können Versicherte der AOK Sachsen-Anhalt ab sofort mit einem Online-Hautcheck über [onlinedoctor.de](http://onlinedoctor.de) innerhalb von 48 Stunden kostenfrei eine Diagnose und Therapieempfehlung erhalten.

Der Prozess ist ganz einfach: Der Versicherte wählt aus einer Liste der verfügbaren Dermatologen jenen aus, von welchem er eine Diagnose haben möchte - idealerweise die nächstgelegene Praxis. Dann lädt er Fotos der betroffenen Hautstelle hoch und beantwortet Fragen zu den Symptomen. Nach maximal 48 Stunden erhält der Versicherte eine Diagnose, eine persönliche Therapieempfehlung und nach Bedarf eine Arzneimittelverordnung.

### Verlässliche Diagnosen ohne lange Wartezeiten

Die Dermatologie arbeitet zum großen Teil mit Blickdiagnosen und eignet sich wie kaum ein anderes medizinisches Fachgebiet für die Übermittlung von Bildern und

an. „Das hat uns überzeugt“, sagt Kay Nitschke, Leiter ärztliche Versorgung bei der AOK Sachsen-Anhalt. „Die Praxen werden so von leichten Fällen entlastet und insbesondere unsere Versicherten in ländlich geprägten Regionen haben einen einfacheren und schnellen Zugang zu einem Hautarzt.“ Die durchschnittliche Wartezeit auf einen Termin in einer hautärztlichen Praxis liegt in Deutschland bei 35 Tagen.

Der Online-Hautcheck ist für die Versicherten der AOK Sachsen-Anhalt ab sofort unter [www.deine-gesundheitswelt.de/vorsorge-impfschutz/online-hautcheck](http://www.deine-gesundheitswelt.de/vorsorge-impfschutz/online-hautcheck) oder [www.onlinedoctor.de/aok-sa/](http://www.onlinedoctor.de/aok-sa/) verfügbar. Zur Nutzung müssen lediglich der Name, Versichertennummer



QR-Code zum Online-Hautcheck der AOK Sachsen-Anhalt

OnlineDoctor ist der führende Anbieter für Teledermatologie in Europa. Das Unternehmen wurde 2016 von dem Dermatologen Dr. Paul Scheidegger und den beiden Health-Business-Experten Dr. Tobias Wolf und Dr. Philipp S. F. Wustrow in der Schweiz gegründet. In Deutschland operiert das Unternehmen als Partner des Berufsverbands der Deutschen Dermatologen (BVDD). Aktuell arbeitet OnlineDoctor mit rund 750 Hautärztinnen und Hautärzten in Deutschland und der Schweiz zusammen. Darüber hinaus nutzen über 300 Apotheken, sowie Spitäler in der Schweiz die Pro-App von OnlineDoctor zur Beratung bei Hautproblemen. OnlineDoctor ist als Medizinprodukt gekennzeichnet und nach EN ISO 13485 zertifiziert.

### Zur AOK Sachsen-Anhalt:

Die AOK Sachsen-Anhalt betreut rund 835.000 Versicherte und 50.000 Arbeitgeber in 44 regionalen Kundencentern. Mit einem Marktanteil von 41 Prozent ist sie die größte regionale Krankenkasse in Sachsen-Anhalt.

## Geschäftsführer muss persönliche Daten im Handelsregister dulden

Ein Geschäftsführer einer GmbH hat grundsätzlich keinen Anspruch auf Löschung seiner persönlichen Daten (Wohnort und Geburtsdatum) aus dem Handelsregister. Dies hat der Zweite Zivilsenat des Bundesgerichtshofs mit Beschluss vom 23. Januar 2024 entschieden (Az.: II ZB 7/23) und damit den vorausgegangenen Beschluss vom Oberlandesgericht Celle bestätigt (OLG Celle, Beschluss vom 24. Februar 2023, Az.: 9 W 16/23). Der Kläger fürchtete durch die Veröffentlichung der persönlichen Daten seine Sicherheit. Denn

er habe beruflich mit Sprengstoff zu tun, so dass bei ihm die Gefahr bestehe, Opfer einer Entführung oder eines Raubes zu werden, um an die von ihm gehandhabten Stoffe zu gelangen.

Ein Anspruch aus Entfernung der persönlichen Daten aus dem Handelsregister bestehe weder aufgrund der Datenschutzgrundverordnung noch aufgrund nationalen Rechts, so der BGH. Vielmehr sei ein funktionsfähiges und verlässliches öffentliches Register für die Sicherheit und Leichtigkeit des Rechtsverkehrs

unerlässlich. Geschäftspartner sollen sich zuverlässig informieren können. Zudem sei in dem Register ohnehin keine genaue Anschrift, sondern nur der Wohnort angegeben. Ob eine Löschung der Angaben bei einer tatsächlichen erheblichen Gefährdung in Betracht käme, konnte vorliegend offengelassen werden, da der Kläger eine solche Gefährdung nicht näher konkretisiert habe.



Ausführliche Aussagen bzw. der Wortlaut des Urteils



SICHERHEIT

## Gezielte Angriffe auf Websites verhindern

Wenn die Website oder ein Onlineservice eines Unternehmens langsam läuft oder ausfällt, kann das viele Ursachen haben. Neben technischen Störungen sind zunehmend auch **DDoS-Angriffe** der Grund für solche Beeinträchtigungen. Was zu tun ist.

Wenn Popstars wie Taylor Swift neue Konzerte ankündigen, ist der Andrang auf Karten enorm. Oft brechen die Websites von Ticketanbietern unter der hohen Last der zahlreichen gleichzeitigen Websiteaufrufe zusam-

men. Bei den weit verbreiteten DDoS-Attacken (Distributed Denial of Service) machen sich Angreifer dieses Prinzip zunutze: Mit einem koordinierten Angriff versuchen sie gezielt dafür zu sorgen, dass Websites oder On-

lineservices durch eine Flut von Anfragen überlastet werden. Als Folge eines solchen können diese stark verlangsamt sein oder gar nicht mehr aufgerufen werden.

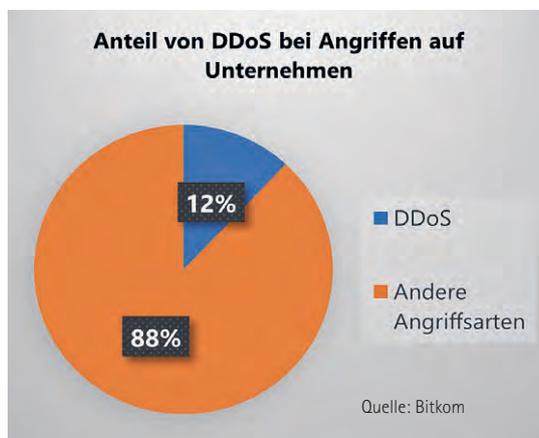
### Website nicht verfügbar: Hackerangriff?

Bei DDoS handelt es sich um einen rein äußerlichen Angriff. Ein Vordringen der Angreifer in die internen Systeme des Unternehmens ist dazu nicht nötig. An-

greifer nutzen DDoS in der Regel, um wirtschaftlichen Schaden durch Ausfälle von Onlineservices zu bewirken oder um Unternehmen unter Androhung weiterer Angriffe zu erpressen.

### So schützen sich Unternehmen

Entscheidend ist für DDoS wie für andere Angriffsarten ein gutes Sicherheitskonzept. Zentrale Bausteine eines solchen Sicherheitskonzepts sind die konstante Überwachung und Aktualität der IT-Systeme. Ebenso können externe Dienste helfen, auf welche die Anfrageflut eines DDoS-Angriffs umgeleitet wird. Am besten sprechen Unternehmen ihre IT sowie den Hostler der Onlinedienste darauf an.



# Ausbildungsprojekt mit vielversprechenden Ergebnissen

Nachhaltiges Wirtschaften wird immer wichtiger. Unternehmen sind deshalb sehr daran interessiert, ihre Betriebsabläufe energieeffizienter zu gestalten. Welchen positiven Einfluss Auszubildende bei der Umsetzung haben, zeigt sich am Projekt „Azubis werden EnergieScouts“.

Das Projekt hatten die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK), der Zentralverband des deutschen Handwerks (ZDH), das Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) und das Bundesumweltministerium (BMUB) im Jahr 2013 gemeinsam ins Leben gerufen. Ziel ist es, Azubis als sogenannte EnergieScouts auszubilden, die dann dabei helfen können, in den Ausbildungsbetrieben auf die Suche nach Stromfressern und ineffizienten Prozessen zu gehen und im Anschluss Verbesserungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

„*Mir persönlich hat die Idee der IHK, Azubis und Studenten im Unternehmen frühzeitig an das Thema Energiemanagement heranzuführen, sehr gefallen. Das Highlight war auf jeden Fall die praktische Projektarbeit. Denn oft ist gar nicht gleich bewusst, dass jede Optimierung einen wichtigen Beitrag für die Ressourcenschonung leisten kann.*“



Nicole Hildebrand,  
ESG-Managerin, IDT Biologika

## IHK-Projekt erfolgreich fortgeführt

Im Herbst 2017 ging das Projekt im Bezirk der IHK Halle-Dessau an den Start – mit 16 Auszubildenden aus vier Unternehmen und der IHK selbst. Im März dieses Jahres hat die IHK mit Corona-Unterbrechung nun zum vierten Mal Azubis zu EnergieScouts ernannt. Es fanden zwei Lehrgänge parallel statt. Bei der Umsetzung des Projekts setzt die IHK nicht wie viele andere IHKs nur auf theoretischen Unterricht, sondern geht mit den Azubis direkt in die Unternehmen, um aufzuzeigen, welche Problemstellungen es dort gibt. So luden die beteiligten Betriebe auch dieses Jahr wieder die Azubis zu sich ein, zeigten die größten Energieverbraucher im Produktionsprozess, erläuterten Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz und machten sich aktiv auf die Suche nach möglichen Potenzialen. So suchten sie etwa gemeinsam nach Druckluftleckagen und machten die Jugendlichen mit den energietechnischen Grundlagen vertraut.

„Aus unserer Sicht ist es anschaulicher, wenn man gleich konkrete Aufgabenstellungen angeht, um ein Gefühl für solche technischen Größen und deren Bedeutung zu bekommen“, sagt Franziska Böckelmann, IHK-Projekt Koordinatorin. Auch das hat wohl maßgeblich zum Projekterfolg beigetragen, der sich schon herumgesprochen hat. So haben bereits weitere Firmen ihre Teilnahme für die fünfte Auflage zugesagt, die im Herbst dieses Jahres startet. Interessierte Ausbildungsbetriebe können sich gerne bei der IHK melden.



„*Im Rahmen des Projektes war es möglich, die Auszubildenden für Themen wie Energiemanagement und Energieeffizienz zu sensibilisieren. In der Praxisphase hatten die EnergieScouts zudem die Möglichkeit, selbst aktiv zu werden, indem sie betriebliche Abläufe näher kennengelernt und Potenziale analysiert haben.*“



Pitt Schultz,  
Koordinator Energie-Team,  
SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH

## So werden Azubis zu EnergieScouts

Die bundesweite Initiative der IHK-EnergieScouts zeigt seit über zehn Jahren, welchen wertvollen Beitrag Auszubildende im Betrieb bei der Suche nach Stromfressern oder anderen Sparpotenzialen leisten können. Über Schulungen werden die Scouts qualifiziert, Optimierungspotenziale aufzuspüren und umzusetzen. Neben der Vermittlung von theoretischen Grundlagen lernen die Auszubildenden Energiemanagementsysteme anderer Unternehmen kennen. Sie bearbeiten gemeinsam mit ihrer Ausbildungsleitung oder einem Energiebeauftragten im Betrieb ein Energieeinsparprojekt.



Die EnergieScouts vor dem IHK-Gebäude in Dessau (im Bild mit Franziska Böckelmann [2. v. r., oben] und IHK-Geschäftsstellenleiterin Stefanie Schmidt-Pforte [r.]

„  
 Durch die Teilnahme am EnergieScouts-Programm konnten unsere Auszubildenden wertvolle Erkenntnisse und Fähigkeiten im Bereich der Energieeffizienz erwerben. Ihr Engagement hat zu messbaren Energieeinsparungen geführt und dient als Vorbild für andere Mitarbeitende bei Heraeus. Der Lehrgang hat somit unsere Erwartungen übertroffen und nachhaltig das initiative Mitdenken gefördert.“



Thomas Krause,  
 Global Head of Supply Chain und Werksleiter,  
 Heraeus, Standort Bitterfeld

### Weitere Unternehmen gesucht

Im Herbst 2024 geht das Projekt bei der IHK Halle-Dessau in die nächste Runde. Wer kann mitmachen? Unternehmen, die ihre Auszubildenden für Energiethemen sensibilisieren möchten und bereit sind, sich selbst aktiv zu engagieren, also Vorträge zu halten oder Betriebsbesuche anzubieten. Die angehenden EnergieScouts sollten mindestens im zweiten Ausbildungsjahr sein und empfehlenswert sind Gruppen von drei bis vier Auszubildenden pro Ausbildungsbetrieb. Interessierte Unternehmen können sich gern an die IHK wenden.



Weitere Informationen: [www.ihk.de/halle/EnergieScouts](http://www.ihk.de/halle/EnergieScouts)



IHK Halle-Dessau  
**Innovation und Umwelt**  
 Franziska Böckelmann  
 Tel. 0345 2126-409, [fboeckelma@halle.ihk.de](mailto:fboeckelma@halle.ihk.de)

Anzeige

■ ■ ■ **Wir sind für Sie da!**

Die Experten für Ihren Werbeauftritt

im IHK Magazin ■ ■ ■

**Verlag und Anzeigenverwaltung**

**PRÜFER MEDIENMARKETING**  
 Endriß & Rosenberger GmbH  
 Telefon: 0 72 21 / 21 19 13  
[www.pruefer.com](http://www.pruefer.com) · E-Mail: [medienmarketing.erfurt@pruefer.com](mailto:medienmarketing.erfurt@pruefer.com)

## ANZEIGEN



Anzeigenservice:  
 Manuela Leonhardt  
 Tel. 0 72 21 / 21 19 13  
[medienmarketing.erfurt@pruefer.com](mailto:medienmarketing.erfurt@pruefer.com)



Vertriebsberatung Werbung:  
 Matthias Keller  
 Mobil 0 15 78 / 7 17 94 87  
[Matthias\\_keller61@web.de](mailto:Matthias_keller61@web.de)

**IHRE ANSPRECHPARTNER**

# Innovationsförderung für Unternehmen

Innovationen sind wesentliche Treiber für die Wirtschaft in Deutschland und Europa. Um insbesondere kleine und mittlere Unternehmen (KMU) darin zu unterstützen, stellen das Land Sachsen-Anhalt, die Bundesregierung (Bund) und die Europäische Union (EU) **finanzielle Mittel für Forschungs- und Innovationsaktivitäten** zur Verfügung.



## Landesprogramme

Das Land fördert über das zentrale Förderinstitut „Investitionsbank Land Sachsen-Anhalt“ Innovationen von Unternehmen sowie Projekte aus Wissenschaft und Forschung. Aktuell laufen folgende Zuschuss-Förderprogramme:

**Forschung und Entwicklung:** Gefördert werden Einzel-, Gemeinschafts- und Verbundprojekte von Unternehmen (KMU, Großunternehmen in Gemeinschafts-/Verbundprojekten), Einrichtungen für Forschung und Wissensverbreitung und Hochschulen in den Bereichen der industriellen Forschung und experimentellen Entwicklung oder der Prozess- und Organisationsinnovation sowie bei Maßnahmen des Wissens- und Technologietransfers.

**DIGITAL INNOVATION:** KMU werden bei der Konzeption und Umsetzung investiver Digitalisierungsprojekte unterstützt. Die Fördermittel werden im Rahmen von mehreren Wettbewerbsrunden verteilt über die Förderlaufzeit vergeben. Die Bekanntgabe der Termine zur nächstmöglichen Antragstellung erfolgt über die Homepage. Bitte beachten: Die Termine werden kurzfristig bekannt gegeben und das Zeitfenster für eine Antragstellung ist sehr kurz, oft nur wenige Stunden. Unternehmen sollten also möglichst alles schon vorbereiten.

Weitere Informationen: [www.ib-sachsen-anhalt.de](http://www.ib-sachsen-anhalt.de)

## Bundesförderung

**Steuerliche Forschungszulage:** Seit dem 1. Januar 2020 können Unternehmen in Deutschland für ihre Forschungsvorhaben eine Forschungszulage beantragen. Am 27. März 2024, mit der Verkündung des Wachstumschancengesetzes, wurde die Forschungszulage erheblich ausgeweitet. Die maximale Bemessungsgrundlage steigt auf 10 Mio. Euro, wodurch ein Steuerbonus von bis zu 3,5 Million Euro für KMU pro Jahr möglich ist (für Großunternehmen bleibt es bei 25 Prozent der Bemessungsgrundlage). Wirtschaftsgüter werden Teil der förderfähigen Aufwendungen. Kosten für Auftragsforschung können statt zu 60 nun zu 70 Prozent angerechnet werden. Der Pauschalsatz für in Eigenleistung eines Einzelunternehmers erbrachte Vorhaben steigt von 40 auf 70 Euro pro Stunde. Die Bescheinigung kann für vergangene Wirtschaftsjahre, für das aktuelle Wirtschaftsjahr sowie für maximal drei volle Wirtschaftsjahre in der Zukunft von der Bescheinigungsstelle Forschungszulage (BSFZ) ausgestellt werden. Die Zulage können die Betriebe mit der Bescheinigung der BDFZ selbst über das Portal „Mein ELSTER“ beziehungsweise über den Steuerberater beantragen.

**Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM):** Das Förderprogramm ist eine bundesweite, technologie- und branchenoffene Zuschussförderung. Mittelständische Unternehmen (bis zu 499 Mitarbeiter, größere nur bei Kooperationen) und Forschungseinrichtungen, die mit ihnen zusammenarbeiten, erhalten Zuschüsse für anspruchsvolle Forschungs- und Entwicklungsprojekte, die zu neuen Produkten, technischen Dienstleistungen oder besseren Produktionsverfahren führen. Wesentlich für eine Bewilligung sind der technologische Innovationsgehalt sowie gute Marktchancen. Gefördert werden FuE-Einzelprojekte, FuE-Kooperationsprojekte und Innovationsnetzwerke.

**WIPANO – Wissens- und Technologietransfer durch Patente und Normen:** Das Programm unterstützt zum einen KMU bei der Sicherung und Nutzung von geistigem Eigentum (Patent- und Gebrauchsmusteranmeldungen, darauffolgend auch Design- und Markenmeldungen). Zum anderen fördert es Unternehmen mit bis zu 1.000 Mitarbeitern bei der Überführung neuester Forschungsergebnisse in Normen und Standards.



### Die richtige Förderung finden

Neben den oben aufgeführten Förderprogrammen gibt es viele weitere, auch wesentlich spezialisiertere Programme beim Land, Bund und der EU. Diese finden interessierte Unternehmer unter [www.foerderdatenbank.de](http://www.foerderdatenbank.de)



**EU-Förderung**

**Horizon Europe:** Das Programm ist mit einem Budget von 95,5 Mrd. Euro das wichtigste Förderprogramm der EU für Forschung und Innovation. Es zielt darauf ab, eine wissens- und innovationsgestützte Gesellschaft und eine wettbewerbsfähige Wirtschaft aufzubauen sowie gleichzeitig zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen. Insbesondere für den digitalen und grünen Wandel spielt es eine wichtige Rolle. KMU sind in allen Bereichen von Horizont Europa antragsberechtigt. Für KMU, die an der Entwicklung eines Produkts, einer Dienstleistung oder eines Verfahrens arbeiten, sind insbesondere die Fördermöglichkeiten mit Schwerpunkt Innovation und Marktaufnahme von Interesse, die zur dritten Säule „Innovatives Europa“ gehören. Das sind der Europäische Innovationsrat (EIC), die Europäischen Innovationsökosysteme und das Europäische Innovations- und Technologieinstitut (EIT). Ausschließlich an KMU richtet sich der EIC Accelerator.

**Das Enterprise Europe Network (EEN)** unterstützt Unternehmen dabei, innovative Ideen auf internationalen Märkten zum wirtschaftlichen Erfolg zu bringen. Die Innovationsunterstützungsdienste stehen allen Arten von Unternehmen offen. Die Experten sind da, um zum Innovationsmanagement, zur Finanzierung und Fördergeldern, zu geistigem Eigentum oder zur Vernetzung mit regionalen und internationalen Partnern zu beraten. Hier stehen die Ansprechpartner des EEN Sachsen-Anhalt gern zur Verfügung:

Weitere Informationen:  
<https://een-sachsen-anhalt.de>



IHK Halle-Dessau  
**Innovation und Umwelt**  
**Dr. Sophie Kühling**  
Tel. 0345 2126-265  
[skuehling@halle.ihk.de](mailto:skuehling@halle.ihk.de)

## Energieeffizienz als Wettbewerbsfaktor nutzen

Das Energieministerium in Sachsen-Anhalt hat das Förderprogramm „Sachsen-Anhalt ENERGIE“ neu aufgelegt. Damit unterstützt das Land kleine, mittlere und große Unternehmen unter anderem bei der energieeffizienten Sanierung von Gebäuden, dem Austausch ineffizienter Anlagen sowie der Installation zur Wärmerückgewinnung und Abwärmennutzung mit einem Zuschuss.

**Was wird gefördert?**

- gebäudebezogene Einzelmaßnahmen (z. B. an Fassade, Dach, Fenstern, Türen, Tore, Heizung und Kühlung)
- nicht gebäudebezogene Einzelmaßnahmen, wie:
  - Austausch ineffizienter technischer Anlagen und Aggregate
  - Installation von Anlagen zur Wärmerückgewinnung und Abwärmennutzung
  - Maßnahmen zur energetischen Prozessoptimierung
- Kombination von gebäudebezogenen Einzelmaßnahmen mit folgenden Maßnahmen:
  - Installation von am Standort des Gebäudes befindlichen integrierten Anlagen zur Erzeugung von Strom, Wärme, Kälte aus erneuerbaren Energiequellen (wie z. B. PV-Module, Wärmepumpen) und Energiespeichern
  - Anbindung an ein energieeffizientes Fernwärme- und/oder Fernkältesystem
  - Bau und Installation von Ladeinfrastruktur für die Gebäudenutzer
  - Installation von Ausrüstung für die Digitalisierung des Gebäudes
  - Investitionen in Gründächer und Ausrüstung für die Sammlung und Nutzung von Regenwasser

**Wer wird gefördert?**

private und öffentliche Unternehmen sowie sonstige juristische Personen

**Wie wird gefördert?**

Zuschuss in Höhe von bis zu 50 Prozent der förderfähigen Ausgaben für kleine Unternehmen, bis zu 35 Prozent für mittlere Unternehmen, bis zu 20 Prozent für große Unternehmen

**Was gilt es zu beachten?**

- Umsetzung in Betriebsstätte in Sachsen-Anhalt
- Maßnahmen müssen zur Verbesserung der Energieeffizienz beitragen
- Energieeffizienz- oder Energiesparmaßnahmen sind Voraussetzung, um auch in anderen Bereichen gefördert zu werden; insbesondere Investitionen in erneuerbare Energien und Energiespeicher sind nicht als Einzelvorhaben förderfähig
- Expertenanalyse der vorhandenen Energieeinsparpotenziale im Unternehmen
- Nachweis eines Energieaudits oder Energie- bzw. Umweltmanagementsystems
- zuwendungsfähige Ausgaben müssen mindestens 20.000 Euro betragen (nach De-minimis) sowie 50.000 Euro (nach AGVO); bei großen Unternehmen 150.000 Euro

**Wie und wo ist der Antrag zu stellen?**

Antragstellung vor Maßnahmenbeginn über das Kundenportal der Investitionsbank Sachsen-Anhalt



**Weitere Informationen:**  
[www.ib-sachsen-anhalt.de](http://www.ib-sachsen-anhalt.de) (Unternehmen/  
Umwelt schützen: ENERGIE)  
**Ansprechpartner:**  
IB-Förderberater 0800 5600757  
(kostenfreie Hotline)



IHK Halle-Dessau  
**Innovation und Umwelt**  
**Silvana Theis**  
Tel. 0345 2126-263  
[stheis@halle.ihk.de](mailto:stheis@halle.ihk.de)

# Effektiv durch den Informationsdschungel

120 Mitarbeiter bearbeiten in der IHK-Hauptgeschäftsstelle in Halle (Saale) sowie in den Geschäftsstellen und Kontaktbüros im Süden Sachsen-Anhalts hoheitliche Aufgaben und erbringen vielfältige Services für die Mitgliedsunternehmen. Die „Mitteldeutsche Wirtschaft“ klopft an Türen, schaut über Schultern und auf Schreibtische. Heute bei: **Silvana Theis, Sachbearbeiterin Energie und Umwelt.**

Nachhaltig und spätestens 2045 klimaneutral zu wirtschaften, stellt den Mittelstand auch im Bezirk der IHK Halle-Dessau vor enorme Herausforderungen. Was muss ich in meinem Unternehmen vor diesem Hintergrund ändern und wie mache ich das? Was kostet das Ganze – und wer könnte mir dabei helfen? Solche Fragen kennt Silvana Theis aus ihrer täglichen Arbeit und fügt eine weitere hinzu: „Worauf muss ich bei all dem achten?“ Die Energie- und Umweltspezialistin weiß, wo es Antworten gibt. Als gelernte Bürokauffrau, bereits seit ihrer Ausbildung bei der IHK, hat sie längst einen effektiven Weg im Informations-Dschungel gefunden und geht damit routiniert durch den Tag. Früh sortiert sie, was aktuell im Postfach eingegangen ist: Anfragen von Unternehmen, neue Gesetze oder Richtlinien, EMAS-Anträge... Ihr Ziel jeden Tag neu: Immer auf dem aktuellen Stand bleiben.



## Das Passende finden

Ausgerüstet mit den nötigen Informationen berät die Sachbearbeiterin für Energie- und Umweltförderung überwiegend Unternehmer aus der Industrie. „Da die Produktion unserer Industrieunternehmen teilweise sehr energieintensiv ist, sind diese besonders an Themen rund um Energieeffizienz und Energieeinsparung interessiert“, erzählt Silvana Theis. Im gemeinsamen Gespräch erläutern die Unternehmen ihr geplantes Vorhaben und fragen gezielt, welche finanzielle Un-

terstützung es dafür geben könnte. Die Beraterin sucht anhand des Unternehmensprofils und der geplanten Maßnahme nach einem Match unter den Förderungen. Gibt es einen Treffer, folgt anschließend eine detailliertere Prüfung der Passfähigkeit. Die Anfragen haben sich dabei in den letzten Jahren verändert. Ging es zuerst etwa um die Förderung für Gebäudesanierung oder effizientere Anlagen, dreht sich inzwischen vieles um die eigene Nutzung von erneuer-

baren Energien. „Unsere Unternehmer fragen heute auch viel zielgerichteter. Sie haben konkrete Vorstellungen von einem Vorhaben und wollen von mir wissen, wie sie ihr Finanzierungsmodell mit Förderungen ergänzen können“, erklärt Theis. Ihr Tipp an Unternehmer: „Über verschiedene Wege der eigenen Energieversorgung und Einsparungsmöglichkeiten informieren. Und wenn es eine passende Förderung gibt, dann diese auch nutzen.“

**Weltweit gültiges Gütesiegel**

Neben der Förderberatung ist EMAS (Eco Management and Audit Scheme) das Metier von Silvana Theis. Das freiwillige, weltweit gültige Managementsystem hilft Unternehmen dabei, ihren betrieblichen Umweltschutz eigenverantwortlich und kontinuierlich zu verbessern. Zu den Aufgaben von Silvana Theis gehört es, Anträge zu prüfen und das EMAS-Register zu pflegen. Denn die IHK Halle-Dessau fungiert

als zentrale EMAS-Registrierungsstelle für IHK-Mitgliedsunternehmen sowie sonstige Organisationen aus Sachsen-Anhalt. Apropos Pflege. Auch der IHK ecoFinder funktioniert nur dann gut, wenn er aktuell ist. Auf die Datenbank mit dem bundesweiten Überblick über Dienstleistungsunternehmen, Berater, Hersteller und Händler in der Umwelt- und Energiebranche hat die Spezialistin ein wachsames Auge.

Ein weiterer Service für Unternehmer sind darüber hinaus regelmäßige Umwelt- und Energienachrichten. Diese erstellt sie im Team mit ihren Umwelt- und Energiekollegen. Hier finden sich all die gesammelten Informationen wieder und werden so auf kurzem Weg für alle Unternehmen nutzbar. Der Job fordert Detailtreue und Durchhaltevermögen. Macht er Spaß? „Ja! Manchmal muss man sich durchbeißen, aber mein Motto ist: Alles geht, wenn man es will. Außerdem wird es nie langweilig. Das liebe ich an meinem Job.“

**Viele Angebote**

Wer zum Thema Energie- und Umweltförderung nachhaken will, findet bei der IHK eine Reihe an Informationen. Zum einen gibt es eine Broschüre zu den Fördermitteln und das regelmäßig vorgestellte Förderprogramm des Monats. Wer intensiver in die Thematik einsteigen will, kann die Beratungsangebote in Anspruch nehmen oder an einer der Veranstaltungen teilnehmen. Außerdem stehen Datenbanken wie der IHK ecoFinder allen zur Verfügung, die weitere Partner oder Unterstützung suchen.



IHK Halle-Dessau  
**Innovation und Umwelt**  
 Silvana Theis  
 Tel. 0345 2126-263  
 stheis@halle.ihk.de

Anzeige



**DIGITALPRINTMEDIEN**  
 DIE BEEINDRUCKEN

**MEDIENGESTALTUNG**  
 ECHE TBLICKFÄNGER

**CAD & REPROGRAFIE**  
 IMMER MASSGERECHT

**KREATIVE WERBUNG**  
 MIT NEBENWIRKUNG

**FINISHING**  
 ALLES FORMSACHE



DEN RICHTIGEN **FARBTON** TREFFEN

D · I · G · I · T · A · L · D · R · U · C · K

**REPROCENTER**

AM STEINTOR 23 | 06112 HALLE (SAALE) | TELEFON: 0345 5170647  
 E-MAIL: INFO@REPROCENTER-HALLE.DE | WWW.REPROCENTER-HALLE.DE



**KALENDERAUSZUG**

14. Juni, 15.00 Uhr, Köthen (Anhalt)  
Sitzung der IHK-Vollversammlung

18. Juni, 14.00 Uhr, online  
IHK-Beratung Länder und Märkte

19. Juni, 10.00 Uhr, online  
Förderprogramm Sachsen-Anhalt  
ENERGIE

19. Juni, 15.00 Uhr, telefonisch  
Beratung zum Schutz geistigen  
Eigentums

20. Juni, 17.00 Uhr,  
Lutherstadt Wittenberg  
IHK-Gründertheke regional

21. Juni, 10.00 Uhr, Landsberg  
Ideen-Brunch  
Generationengerechte Unternehmens-  
übergabe

25. Juni, 13.00 Uhr, Halle (Saale)  
Expertensprechtag zur  
Unternehmenssicherung

11. Juli, 14.00 Uhr, Zeitz  
3. Unternehmensschmiede

16. Juli, 9.00 Uhr, Halle (Saale)  
Organisation des betrieblichen  
Zollwesens  
Praxiswissen für Zollbeauftragte

17. Juli, 15.00 Uhr, telefonisch  
Beratung zum Schutz geistigen  
Eigentums

28. August, 9.00 Uhr, Röblingen am See  
11. Rohstofftag Sachsen-Anhalt

28. August, 10.00 Uhr, online  
Alles Entscheidende in 90 Minuten:  
Ansprechende Ladengestaltung durch  
professionelle Warenpräsentation

29. August, 10.00 Uhr, Bernburg  
Leistungsschau Personaldienstleister  
mit Schwerpunkt Rekrutierung aus dem  
Ausland

25. September, ganztägig, Leipzig  
Mitteldeutscher Exporttag



Alle IHK-Veranstaltungen und Anmeldung:  
www.ihk-praxiswissen.de

29. August 2024 in Naumburg, 28. November 2024 in Weißenfels

## Veranstaltungsreihe: Fachkräfte- gewinnung im ländlichen Raum

Unternehmen im ländlichen Raum haben es oft schwer, an Fachkräfte zu kommen. Aus diesem Grund hat die IHK-Geschäftsstelle Weißenfels gemeinsam mit der Gleichstellungsbeauftragten des Burgenlandkreises, Barbara Döring, ein etabliertes Veranstaltungsformat, die AG Arbeitswelt, wieder aufleben lassen und eine neue Reihe zur Fachkräftegewinnung im ländlichen Raum gestartet – mit reichlich Diskussionspotenzial und greifbarer Chance zur Weiterentwicklung der regionalen Wirtschaft. Der erste Termin fand am 8. Mai in Zeitz statt, die Folgetermine sind für den 29. August in Naumburg sowie den 28. November 2024 in Weißenfels geplant.

### Was die Teilnehmer erwartet: Rückblick zur Auftaktveranstaltung

In der AG Arbeitswelt, die alle vier Monate stattfinden wird, bekommen Personaler eine Plattform, um sich auszutauschen. Hier können sie gute Ansätze, best practices sowie Ideen besprechen und erhalten Informationen zu verschiedenen Initiativen, Projekten und Partnern im Burgenlandkreis. Zudem sind Referentenvorträge geplant. Zum ersten gemeinsamen Austausch haben sich rund 75 Unternehmer in der Alten Nudelfabrik in Zeitz getroffen. Das Thema war: „Generation Z – zwischen Allmacht und Ohnmacht“. Unter anderem stellte Referentin Prof. Dr. Antje-Britta Mörstedt den Teilnehmern Lösungsansätze und Möglichkeiten vor, geeignete Fachkräfte aus dieser Generation zu finden und zu binden. Weitere Ideen und Tipps erhielten die Unternehmer innerhalb von drei Themenlounges.



*Der Austausch zwischen den Personalern der Firmen fand bereits vor mehreren Jahren regelmäßig statt und wurde durch die Gleichstellungsbeauftragte des Burgenlandkreises organisiert. Solche Plattformen zu verschiedensten Themen brauchen wir als Unternehmer, um uns auszutauschen und gegenseitig voneinander zu profitieren. Wir freuen uns, dass diese Initiative nun erneut von der IHK Halle-Dessau und dem Burgenlandkreis aufgegriffen und diese Auftaktveranstaltung organisiert wurde.“*



Jenifer Kaiser,  
Personalerin der Kaufland Dienstleistung Mitte  
GmbH & Co. KG

### Ausblick auf die kommende Veranstaltung:

Die Veranstaltungsreihe setzt sich am 29. August 2024 in Naumburg sowie am 28. November 2024 in Weißenfels fort. Bei dem Termin im August sind folgende Impulse geplant:

- Gutscheinkarte der Sparkasse Burgenlandkreis als Anreiz für Arbeitnehmer
- Vortrag von Frau Prof. Dr. Gerlind Marx zum Thema Arbeitsrecht
- Vortrag der Migrationsagentur des Burgenlandkreises zum Thema migrantische Arbeits- und Fachkräfte
- Vorstellung der Antidiskriminierungsbeauftragten des Landes Sachsen-Anhalt

Immer Einladungen zu ausgewählten  
IHK-Veranstaltungen per E-Mail  
erhalten.

Hier anmelden unter:  
www.ihk.de/halle/informationsservice



Anmeldungen unter:  
www.ihk-praxiswissen.de

# GESTOCHEN SCHARF

Professioneller Content für Ihren Online-Shop



## Foto | Video | Text | 360° Präsentation

Mit Technik auf höchstem Niveau bieten wir jedem Produkt die perfekte Bühne.

- ▶ FÜR MEHR ABVERKAUF
- ▶ FÜR ONLINE UND PRINT
- ▶ ZU FAIREN PREISEN

**R**COMstudios  
FOTOSTUDIOS

[www.rcom-studios.de](http://www.rcom-studios.de) | [ps@rcom-gruppe.de](mailto:ps@rcom-gruppe.de) | 089/411145-105

# Aus- und Weiterbildung, Mitarbeiterschulung und Coaching

In einem sich ständig wandelnden Marktumfeld ist es für Betriebe von entscheidender Bedeutung, die kontinuierliche Weiterbildung und Schulung ihrer Mitarbeitenden im Blick zu behalten. Die Aus- und Weiterbildung aktiv zu fördern und zielorientierte Schulungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anzubieten ist für Unternehmen gleich ein zweifacher Schlüssel zum Erfolg: Sie halten Talente im Betrieb und entwickeln sie weiter. Gleichzeitig sind Arbeitgeber mit guten Aus- und Weiterbildungsangeboten besonders attraktiv für Fachkräfte, die Interesse daran haben, etwas zu bewegen. Beides trägt dazu bei, die eigene Wettbewerbsfähigkeit zu stärken.

## Weiterbildung als lohnende Investition

Der Bedarf an gut ausgebildeten, engagierten Arbeitskräften ist hoch. Daher sind Unternehmen immer mehr bereit, in die Weiterbildung ihrer Belegschaft zu investieren. Über 77 Prozent der Unternehmen in Deutschland boten ihren Arbeitnehmenden 2022 Weiterbildung an. 4,4 Millionen Angestellte haben sich im Jahr 2022 tatsächlich weitergebildet, wie das Statistische Bundesamt (Destatis) im Herbst 2023 mitteilte. Das sind 8 Prozent der 25- bis 64-Jährigen. Laut dem Bildungsfinanzbericht von März 2024 beliefen sich die Ausgaben für betriebliche Weiterbildung im Jahr 2021 auf 11,6 Milliarden Euro. Die Bundesagentur für Arbeit sowie das Bundesministerium für Arbeit und Soziales förderten die berufliche (Weiter-) Bildung in Deutschland im gleichen Jahr mit rund 3 Milliarden Euro.

## Passgenaue Angebote für Berufstätige und Unternehmen

Bildungszentren spielen eine wichtige Rolle bei der Weiterbildung von Mitarbeitenden, insbesondere für spezialisierte Fähigkeiten oder branchenspezifisches Know-how. Bildungszentren bieten oft maßgeschneiderte

Programme an, die auf die Bedürfnisse der Unternehmen zugeschnitten sind und es den Teilnehmenden ermöglichen, sich in bestimmten Bereichen zu spezialisieren oder neue Fähigkeiten zu erlernen.



Hochschulen sind ebenfalls relevante Akteure in der Weiterbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Viele Hochschulen haben berufsbegleitende Studiengänge oder Weiterbildungsprogramme, die es Berufstätigen ermöglichen, ihre Qualifikationen zu verbessern, ohne ihre Karriere zu unterbrechen. Diese Programme vermitteln nicht nur fachliches Wissen, sondern fördern auch analytische Fähigkeiten und kritisches Denken.

Private Weiterbildungsinstitute haben in den letzten Jahren ebenfalls an Bedeutung gewonnen. Sie bieten eine Vielzahl von Kursen und Schulungen an, die oft flexibel und individuell anpassbar sind. Das ermöglicht es Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, ihre Weiterbildung an ihre persönlichen Zeitpläne und Bedürfnisse anzupassen.

## Gewinn für Arbeitnehmer und Arbeitgeber

Auch aus der Perspektive der Arbeitnehmenden zahlt sich die Investition in eine Weiterbildung oder Schulung aus, denn sie bedeutet vielfach den nächsten Karri-

ereschritt oder Gehaltserhöhungen. Rund 60 Prozent der Befragten erhielt 2023 laut Umfrage der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) nach einer Weiterbildung mehr Geld als vorher. Gut ausgebildete Mit-

arbeitende verdienen im Durchschnitt aber nicht nur mehr, sondern haben auch bessere Aufstiegschancen und sind in der Regel zufriedener mit ihrer beruflichen Entwicklung. Unternehmen profitieren durch einen höheren wirtschaftlichen Erfolg, weil gut geschulte Teams produktiver sind und bessere Arbeitsergebnisse erzielen. Zudem sehen Unternehmen, die in die Weiterbildung ihrer Belegschaft investieren, oft eine Steigerung der Mitarbeiterbindung und -motivation, haben weniger Fehlzeiten und eine bessere Kundenbindung. Auch können Unternehmen, die die Entwicklung ihrer Mitarbeitenden fördern, besser auf veränderte Markt- und Rahmenbedingungen reagieren. Mitarbeitenden, die kontinuierlich weitergebildet werden, fällt es oft leichter, innovative Lösungen zu entwickeln und auf neue Herausforderungen zu reagieren.

## Online-Schulungen und Virtual Reality

Ein besonders spannender Trend in der Aus- und Weiterbildungsbranche macht das Lernen noch orts- und zeitunabhängiger und gleichzeitig deutlich effektiver:

die Integration von Virtual Reality (VR) in Schulungsprogramme. Hier eröffnen sich derzeit ungeahnte Möglichkeiten und es entstehen faszinierende Entwicklungen, denn VR-Technologie macht Schulungen für die Teilnehmenden interaktiver, immersiver und praxisnaher. Zum Beispiel ermöglicht es VR, realistische Arbeitsumgebungen zu simulieren, in denen Mitarbeitende verschiedene Szenarien durchspielen können: Vertriebsmitarbeiter können Verkaufsgespräche in einer virtuellen Umgebung üben oder Techniker komplexe Reparaturen an virtuellen Maschinen durchführen. Insbesondere in Branchen wie dem Gesundheitswesen oder der Produktion können VR-Simulationen genutzt werden, um zu trainieren, ohne reale Risiken einzugehen.

Insgesamt ist wichtig, Mitarbeitende nicht nur zu Beginn ihrer Karriere zu fördern, sondern kontinuierlich während ihres gesamten Beschäftigungsverhältnisses. Das bedeutet strategisch zu planen und verschiedene Formen der Aus- und Weiterbildung einzubeziehen - einschließlich formaler Schulungsprogramme, berufsbegleitender Studiengänge oder virtueller Schulungen.

### Coaching

Coaching für Mitarbeitende, Teams und Führungskräfte hat in den letzten Jahren stark an Bedeutung gewonnen und ist zu einem wichtigen Instrument der Personalentwicklung in Unternehmen geworden. Coaching bietet eine punktgenaue Unterstützung für Coachees. Vor allem Einzelcoachings sind sehr genau auf die spezifischen Bedürfnisse und Ziele einer Person bzw. einer Führungskraft zugeschnitten, was enormes Erfolgspotenzial bietet und positive Wendepunkte auslösen kann. Coaching in kleinen Gruppen wird oft eingesetzt, um Teamdynamik, Zusammenarbeit und Kommunikation zu verbessern. Derzeit gibt es in Deutschland schätzungsweise rund 10.000 Business-Coaches – Tendenz stark steigend. Weltweit ist der Markt in den letzten vier Jahren laut der Akademie für Business-Coaching sogar um 50 Prozent gewachsen.

### Typische Themenbereiche

Coachingthemen reichen von der persönlichen Entwicklung über Führungskompetenzen

bis zur Karriereentwicklung und Veränderungsmanagement. Coaching trägt dazu bei, die persönlichen Stärken und Schwächen zu identifizieren und die persönliche und berufliche Entwicklung voranzutreiben. Führungskräfte können durch Coaching ihre Führungsfähigkeiten verbessern, Konfliktmanagement, Kommunikation und Teamarbeit stärken sowie ihre Fähigkeiten im Umgang mit Mitarbeitermotivation und Leistungssteigerung ausbauen. Coaching-Programme können auch helfen, Widerstände zu überwinden und erfolgreich mit Veränderungen umzugehen. Angesichts der steigenden Anforderungen und des wachsenden Stresslevels am Arbeitsplatz gewinnt auch mentales Coaching an Bedeutung. Daher wird Coaching zur Stressbewältigung, Resilienzstärkung und Burnout-Prävention immer häufiger nachgefragt. Laut der 20. Coaching-Umfrage des ICF (International Coaching Federation) von 2022 waren die drei Top-Themen in Coachings Selbstreflexion, neue Aufgaben, Funktionen oder Positionen sowie die Persönlichkeits- und Potenzialentwicklung.

### Coaching-Formate

Ein überraschendes Ergebnis liefert die aktuelle Coaching-Marktanalyse 2023: Das Präsenz-Coaching steht erstmals seit der Corona-Pandemie wieder auf Platz eins unter den Coaching-Formaten. 2022 lag es mit 45 Prozent noch knapp hinter den Online-Formaten. Der „Online-Boom“ der Corona-Jahre hatte sich entgegen der Erwartung 2022 sogar zunächst nochmals verstärkt. Nun steht mit 53 Prozent wieder das persönliche Gespräch in Präsenz an erster Stelle. Das Online-Coaching rangiert 2023 mit einem Anteil von 37,6 Prozent auf Platz zwei.

Neben der Weiterbildung und Schulungen ist Coaching eine besonders zielorientierte und vielseitige Methode der Personalentwicklung: Es funktioniert online und in Präsenz und kann vor allem flexibel, passgenau und individuell eingesetzt werden.

**BBW.**  
Bildungszentrum für Beruf und Wirtschaft e.V.

Dessauer Straße 134  
06886 Lutherstadt Wittenberg  
Telefon: 03491 42 99 100  
Telefax: 03491 42 99 116  
info@bbw-wittenberg.de



NEU NEU NEU NEU NEU NEU NEU NEU

**Bachelor- oder Masterabschluss in Wittenberg??  
Jetzt im BBW Wittenberg!!!**

**Lehrgang „Geprüfter Technischer Betriebswirt (IHK)“ berufsbegleitend**

**03.02.2025 – 07.03.2026** / Mo. und Mi.

Monatlich ein Samstag

von 16:00 – 19:00 Uhr, 600 Unterrichtsstunden  
(inkl. Prüfungsvorbereitung)

**Abschluss:** Teilnahmebescheinigung BBW,  
IHK-Prüfung (bei erfolgreichem Abschluss: Master professional)

**Lehrgang „Geprüfte Industriemeisterin/  
Geprüfter Industriemeister (IHK)“  
– Basisqualifikation in Vollzeit**

**29.07.2024 – 11.10.2024** / Mo. bis Fr.

von 08:00 – 14:30 Uhr, 420 Unterrichtsstunden  
(inkl. Prüfungsvorbereitung)

**Abschluss:** Teilnahmebescheinigung BBW, IHK-Prüfung  
(bei erfolgreichem Abschluss der Basisqualifikation und der  
Handlungsspezifischen Qualifikation: Bachelor professional)

## Unternehmensbörse „nexas-change“

Die Unternehmensbörse dient einerseits dem Ziel, Unternehmen auf der Suche nach einem geeigneten Nachfolger oder aktiven Teilhaber behilflich zu sein und andererseits, den Existenzgründern die Suche nach einem Unternehmen für eine Übernahme zu erleichtern.



Interessenten finden nachfolgende und weitere Anzeigen unter:

**Kontakt:** Susann Ehrenberg, Telefon: 0345 2126-452,  
Fax: 0345 2126-44452 oder E-Mail: sehrenberg@halle.ihk.de

Dienstleister und Handel im Teamsportbereich mit eigener Textilveredlung sucht Nachfolger ab sofort. (157599)

Pizzalieferdienst (kein Franchise) in Halle (Saale) sucht Nachfolger. Wir verkaufen die komplette GmbH inkl. Geräte etc. Der Produktionsstandort ist gemietet, das Gelände ist so groß und umzäunt, dass genug Platz für Fahrräder etc. vorhanden ist. (157598)

Schüttgutspektion zu kaufen gesucht – Wir sind ein erfolgreiches Unternehmen im Getreide- und Futtermittelhandel. Zur langfristigen Absicherung unserer Transportlogistik suchen wir eine Schüttgutspektion zur vollständigen oder anteiligen Übernahme. (157597)

Gebäudereinigung aus Bernburg (Saale) sucht Nachfolger. (157596)

## Kooperationsangebote aus der Datenbank des Enterprise Europe Networks (EEN)

Interessenten finden nachfolgende und weitere Kooperationsangebote unter <http://een-sachsen-anhalt.de/unsere-leistungen/kooperationspartner-finden>



**Kontakt:** Sven Erichson, Telefon: 0391 5693-148,  
E-Mail: erichson@magdeburg.ihk.de

**Lebensmittel aus Insektenproteinen angeboten:** Ein polnischer Hersteller und Distributor von Lebensmitteln auf der Basis von Insektenproteinen bietet seine Produkte für den Vertrieb an. Es werden Distributoren für eine Zusammenarbeit gesucht. Die Produkte

sind eine Quelle für eiweißhaltige Lebensmittel und ein ökologischer Ersatz für Fleischprodukte. Das Unternehmen hat Proteinriegel, Cracker, Chips und andere Produkte im Angebot. (EG0324 PL03)

**Metall und Holz verarbeitendes Unternehmen sucht Kooperationspartner:** Das Unternehmen mit Sitz in Lettland, Liepaja, bietet die Herstellung verschiedener Produkte aus Metall und Holz an. Es hat sich auf die Herstellung von Lagerräumen für Abfallbehälter spezialisiert. Es werden auch andere Produkte aus Metall und Holz, je nach den Bedürfnissen des Kunden, wie etwa Bänke, Tische, Schuppen, kleine Häuser oder Gartenbüros, sowie viele andere Arten von Konstruktionen angeboten. Das Unternehmen möchte eine langfristige Zusammenarbeit auf Basis eines Produktionsvertrages aufbauen. (EG0324 LV01)

**Technische Textilprodukte für Vertrieb angeboten:** Türkischer Hersteller von nachhaltigen technischen Textilprodukten für den medizinischen und industriellen Bereich sucht Vertriebspartner für die Zusammenarbeit im Rahmen der Vereinbarung. Das Unternehmen stellt Meltblown und Spunbond her. Die Produkte des Unternehmens sind Einwegartikel, kostengünstig und umweltfreundlich. Gesucht wird eine Zusammenarbeit im Bereich Vertrieb und Großhandel. Anwendungsbeispiel: Herstellung von Einwegmänteln in Krankenhäusern, Masken, Filter, Absorber, Hauben, Feuchttücher, Reinigungstücher. Das Unternehmen verfügt über ein eigenes Forschungs- und Entwicklungszentrum, das vom Ministerium für Industrie und Technologie genehmigt wurde. (EG0324 TR04)

**Hersteller von naturholz furnierten Platten sucht Partner für Zusammenarbeit:** Das ukrainische Unternehmen ist ein führender Hersteller von Furnierplatten. Die Produkte des Unternehmens erfüllen nahezu alle Bedürfnisse der Hersteller von Möbeln, Türen, Treppen, Fenstern und Tischlereien. Das Unternehmen ist auf der Suche nach EU-Partnern für die Zusammenarbeit im Rahmen

von Fertigungs- oder Unterauftragsverträgen. Darüber hinaus ist das Unternehmen auf der Suche nach Vertriebsdienstleistungsverträgen und/oder Handelsvertretern, um seine Produkte ins Ausland zu vertreiben. (EG0324 UA03)

**Umweltfreundliche Reinigungslösung für harte Außenflächen zum Vertrieb:** Ein britischer Hersteller verfügt über mehr als 45 Jahre Erfahrung in der Entwicklung hochwertiger Reinigungsprodukte für effektive Außenreinigung. Das Unternehmen hat ein innovatives, umweltfreundliches Reinigungsmittel für harte Außenflächen patentiert, das bereits in Großbritannien großen Anklang findet. Mit dem Ziel einer globalen Expansion sucht das Unternehmen nach Vertriebspartnern, die bestehende Beziehungen zu relevanten Einzelhändlern in den Bereichen Heimwerken, Haus und Garten pflegen, um seine Produkte erfolgreich auf internationalen Märkten zu positionieren. (EG0324 GB01)

**Präzisionsbearbeitungsdienstleistungen für Mikroteile und Mikroinjektionen:** Ein spanisches KMU, das sich auf die Präzisionsbearbeitung von Mikroteilen spezialisiert, bietet maßgeschneiderte Lösungen für die spezifischen Anforderungen verschiedener Branchen. Mit einem starken Engagement für Exzellenz und den Einsatz modernster Technologie bietet es qualitativ hochwertige Bearbeitungsdienstleistungen an, die Leistung und Genauigkeit für jedes Projekt garantieren. Es ist auf der Suche nach Unternehmen, die an einer Zusammenarbeit im Rahmen einer Handelsvereinbarung und an Forschungs- und Entwicklungsprojekten interessiert sind. (EG0224 ES02)

**Lieferanten von Kunststoff-Rohmaterial für 3D-Druck gesucht:** Das dänische Unternehmen ist auf den 3D-Druck spezialisiert. Es sucht nach Lieferanten von Kunststoff-Rohmaterial. Spezifisch gesucht ist Plastik auf Spulen, das bereit für den 3D-Druck ist, um eine stabilere Lieferkette zu gewährleisten. (EG0424 DK02)

## Beschlüsse des Berufsbildungsausschusses

### Besondere Rechtsvorschriften für die Durchführung von Prüfungen zum anerkannten Abschluss Bauleitungsassistent – Hochbau/Tiefbau (IHK)/Bauleitungsassistentin – Hochbau/Tiefbau (IHK)

Die Industrie- und Handelskammer Halle-DeSSau erlässt aufgrund des Beschlusses des Berufsbildungsausschusses vom 19. März 2024 als zuständige Stelle nach § 54 in Verbindung mit § 79 Abs. 4 Berufsbildungsgesetz (BBiG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 4. Mai 2020 (BGBl. I S. 920) folgende besondere Rechtsvorschriften für die Fortbildungsprüfung zum Bauleitungsassistenten/zur Bauleitungsassistentin (IHK):

#### § 1 Ziel der Prüfung und Bezeichnung des Abschlusses

- Die zuständige Stelle führt berufliche Fortbildungsprüfungen zur Bauleitungsassistentin – Hochbau/Tiefbau bzw. zum Bauleitungsassistenten – Hochbau/Tiefbau nach den §§ 2 bis 8 durch, in denen die auf einen beruflichen Aufstieg abzielende Erweiterung der beruflichen Handlungsfähigkeit nachzuweisen ist.
- Durch die Prüfung ist festzustellen, ob die notwendigen Kenntnisse, Fertigkeiten, Fähigkeiten und Erfahrungen vorhanden sind, die es der Bauleitungsassistentin – Hochbau/Tiefbau bzw. dem Bauleitungsassistenten – Hochbau/Tiefbau ermöglichen, im Unternehmen die Bauleitung zu entlasten, indem organisatorische, kaufmännische und baubetriebliche Aufgaben vorbereitet bzw. erledigt oder der Bauleitung zugearbeitet wird. Zu diesen Aufgaben gehören:
  - Aktualisierung der Arbeitspläne,
  - Änderungen auf Anweisung der Bauleitung in Bauzeichnungen vornehmen,
  - Ausführen von vorbereitenden Tätigkeiten zur Ausschreibung, Angebotserstellung, Baukalkulation, Abrechnung und Nachtragskalkulation,
  - Baustellenvorbereitung unter Berücksichtigung der Kosten und Termine,
  - Bauzeichnungen räumlich interpretieren und zur Umsetzung anwenden,
  - Bearbeitung von Lieferbeanstandungen und Baustellen-Mängelanzeigen sowie deren Nachverfolgung und Dokumentation,
  - Einhaltung von Qualitätsstandards und -zielen,
  - Erfassung und Dokumentation von Bauleistungen sowie Einpflegen in die zugehörige Software,
  - Ermittlung von Bauzeiten auf Grundlage der Ausführungsplanung und der Kosten und Termine,
  - Halten von Rücksprachen mit den am Bau Beteiligten,
  - Mitarbeit bei der Dokumentation für interne und externe Zwecke sowie zur Schaffung der Rechtssicherheit; insbesondere beim Bautagebuch, den Stundenberichten und Leistungsmeldungen, Gesprächsnotizen und -protokollen sowie der Fotodokumentation,
  - Mitwirken bei Vertragsverhandlungen, Koordination der am Bau Beteiligten und der firmeninternen Kommunikation,
  - Organisation und Koordination bei der Abwicklung von Mängel- und Gewährleistungsansprüchen,
  - Organisation, Verwaltung und Verteilung der Planungs- und Ausführungsunterlagen,
  - Prüfung der Rechnungen von Lieferanten und Nachunternehmern,
  - Überprüfung und Dokumentation der Einhaltung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes,
  - Überwachung des Umweltschutzes,
  - Unterstützen bei der Beschaffung, Koordination und dem Abruf von Materialien, Geräten und Personal sowie deren Verwaltung unter Berücksichtigung der Kosten und Termine,
  - Unterstützen bei der Erstellung von Aufmaßen,
  - Zusammenfassen und Bewerten von Kundengesprächen.
- Die erfolgreich abgelegte Prüfung führt zum anerkannten Abschluss Bauleitungsassistent – Hochbau/Tiefbau bzw. Bauleitungsassistentin – Hochbau/Tiefbau.

#### § 2 Zulassungsvoraussetzungen

- Zur Prüfung ist zuzulassen, wer Folgendes nachweist:
  - eine mit Erfolg abgelegte Abschlussprüfung in einem anerkannten Ausbildungsberuf, der dem Baubereich zugeordnet werden kann, sowie danach eine mindestens sechsmonatige Berufspraxis oder
  - eine mit Erfolg abgelegte Abschlussprüfung in einem sonstigen Ausbildungsberuf sowie anschließend eine mindestens zweijährige Berufspraxis oder
  - mindestens 90 ECTS-Punkte in einem Studium, das dem Baubereich zugeordnet werden kann, und eine mindestens zweijährige Berufspraxis oder
  - eine mindestens fünfjährige Berufspraxis.
- Die Berufspraxis gemäß Absatz 1 soll im Baubereich absolviert sein und wesentliche Bezüge zu den Aufgaben einer Bauleitungsassistentin bzw. eines Bauleitungsassistenten gemäß § 1 haben.

#### § 3 Gliederung und Durchführung der Prüfung

- Die Prüfung gliedert sich in die Prüfungsteile:

- Fachspezifische Basisqualifikationen,
  - Handlungsspezifische Qualifikationen.
- Die Prüfungsteile können an zeitlich auseinanderfallenden Terminen geprüft werden.

- Der Prüfungsteil Fachspezifische Basisqualifikationen gliedert sich in folgende Prüfungsbereiche:
  - Kommunikation,
  - Qualitätsmanagement,
  - Bauzeichnung/-vermessung,
  - Umwelt-, Arbeits- und Gesundheitsschutz.
- Der Prüfungsteil Handlungsspezifische Qualifikationen gliedert sich in folgende Prüfungsbereiche:
  - Ausschreibung und Vergabe,
  - Arbeitsplanung,
  - Bauausführung.
- Die Prüfungsteile Fachspezifische Basisqualifikationen gemäß Absatz 2 und Handlungsfeldspezifische Qualifikationen gemäß Absatz 3 sind schriftlich in Form von anwendungsbezogenen Aufgabenstellungen gemäß den §§ 4 und 5 zu prüfen.
- Als weitere Prüfungsleistung wird innerhalb des Prüfungsteils Fachspezifische Basisqualifikationen eine mündliche Prüfung nach Maßgabe des § 4 (6) durchgeführt.

#### § 4 Fachspezifische Basisqualifikation

- Im Prüfungsbereich „Kommunikation“ soll belegt werden, dass eine zielorientierte Informationsrecherche durchgeführt, mündlich wie auch schriftlich zielgruppenspezifisch, fachlich und rechtlich richtig kommuniziert sowie Berichte und Protokolle erstellt werden können. Des Weiteren sollen eigene sowie Unternehmensinteressen erkannt, artikuliert und daraus Verhandlungsziele und Verhandlungsgrenzen abgeleitet werden können. Auch sollen Konflikte erkannt, analysiert und gelöst werden können.
- Im Prüfungsbereich „Qualitätsmanagement“ soll nachgewiesen werden, dass die Grundlagen des Qualitätsmanagements verstanden wurden und so standardisierte Verfahrensabläufe, Methoden und Werkzeuge beherrscht werden, um bei der Einhaltung von Qualitätsstandards bzw. -zielen mitwirken zu können. Weiterhin sollen bei der Abwicklung von Mängeln oder Gewährleistungsansprüchen organisierende und koordinierende Aufgaben übernommen werden können. Dazu sollen die unterschiedlichen Formen des internen und externen Berichtswesens beherrscht werden. Insbesondere sollen das Bautagebuch, die Stundenberichte und Leistungsmeldungen, Gesprächsnotizen und Protokolle, Fotodokumentationen sowie notwendige Schriftwechsel im Rahmen des Bauprojektes geführt werden können.
- Im Prüfungsbereich „Bauzeichnung/-vermessung“ soll die Fähigkeit nachgewiesen werden, den geometrischen Aufbau von bautechnischen Objekten zu erfassen sowie in geeigneten Plänen darstellen zu können. Des Weiteren sollen die enthaltenen geometrischen Informationen räumlich interpretiert und zur Konstruktion verwertet werden können. Zusätzlich sollen die typischen Vermessungsgeräte und Methoden der Bauvermessung verwendet werden können.
- Im Prüfungsbereich „Umwelt-, Arbeits- und Gesundheitsschutz“ soll die Fähigkeit festgestellt werden, unter Berücksichtigung von rechtlichen Grundlagen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes die baubetriebliche Praxis beurteilen zu können. Dabei liegt der Fokus auf der Prävention von Unfällen und dem Umgang mit Notfallsituationen. Des Weiteren sollen die wichtigsten rechtlichen Grundlagen des Umweltschutzes auf der Baustelle verstanden worden sein, insbesondere im Hinblick auf den Umgang mit Baustoffen, Gefahrstoffen und Abfällen.
- Die mündliche Prüfung im Prüfungsbereich „Kommunikation“ soll in Form eines situationsbezogenen Fachgesprächs durchgeführt werden, das nicht länger als 30 Minuten dauern soll. Auf das Fachgespräch ist eine Vorbereitungszeit von maximal 20 Minuten zu gewähren. Die Prüfungsteilnehmerin oder der Prüfungsteilnehmer wählt dabei aus zwei vom Prüfungsausschuss gestellten betrieblichen Situationsbeschreibungen eine aus. Die betriebliche Situationsbeschreibung bildet die Grundlage für das Fachgespräch.
- Die schriftliche Prüfung besteht in den Prüfungsbereichen „Qualitätsmanagement“, „Bauzeichnung/-vermessung“ sowie „Umwelt-, Arbeits- und Gesundheitsschutz“ aus einer unter Aufsicht anzufertigenden Arbeit. Die Prüfungszeiten betragen im Prüfungsbereich:

# BESCHLÜSSE

- Qualitätsmanagement 60 Minuten,
- Bauzeichnung/-vermessung 30 Minuten,
- Umwelt-, Arbeits- und Gesundheitsschutz 60 Minuten.

7. Wurden nur in einem der Prüfungsbereiche „Qualitätsmanagement“, „Bauzeichnung/-vermessung“ oder „Umwelt-, Arbeits- und Gesundheitsschutz“ eine mangelhafte Prüfungsleistung erbracht, so ist in diesem Prüfungsbereich eine mündliche Ergänzungsprüfung anzubieten. Bei einer oder mehreren ungenügenden Leistungen besteht diese Möglichkeit nicht. Die Ergänzungsprüfung soll anwendungsbezogen durchgeführt werden und nicht länger als 20 Minuten dauern. Die Bewertungen der schriftlichen Prüfungsleistung und der mündlichen Ergänzungsprüfung werden zu einer Note zusammengefasst. Dabei wird die Bewertung der schriftlichen Prüfungsleistung doppelt gewichtet.

## § 5 Handlungsspezifische Qualifikationen

1. Der Prüfungsbereich „Ausschreibung und Vergabe“ gliedert sich in die beiden Qualifikationsbereiche:

1. Kalkulation,
2. Vergaberecht.

Im Qualifikationsbereich „Kalkulation“ soll ein Theorie- und Faktenwissen nachgewiesen werden, um bei der Angebotskalkulation, bei der Fortschreibung der Kalkulation in der Bauausführungsphase sowie bei der Nachkalkulation mitwirken zu können. Des Weiteren soll ein Überblick über verschiedene AVA-Programme sowie Tabellenkalkulationsprogramme und deren Einsatzmöglichkeiten bekannt sein. Typische Aufgaben der Bauleitung im Rahmen der Ausschreibung, Vergabe und Bauausführung sollen beherrscht werden.

Im Qualifikationsbereich „Vergaberecht“ sollen Kenntnisse nachgewiesen werden, die zur Mitarbeit bei der Ausschreibung und Vergabe von Lieferanten- und Nachunternehmerleistungen benötigt werden. Insbesondere soll mitgewirkt werden bei der Erstellung einer bauvertragskonformen Leistungsbeschreibung, Ausschreibungsunterlagen sowie der Auswertung von Angeboten. Des Weiteren sollen die grundlegenden rechtlichen Zusammenhänge des Vergaberechts verstanden worden sein und ihre Bedeutung für die baubetriebliche Praxis bei der Ausschreibung und Vergabe sowohl als Auftragnehmer als auch als Nachunternehmer beherrscht werden.

2. Der Prüfungsbereich „Arbeitsplanung“ gliedert sich in die Qualifikationsbereiche:

3. Arbeitsvorbereitung,
4. Baustoffkunde,
5. Bauverfahrenstechnik.

Im Qualifikationsbereich „Arbeitsvorbereitung“ soll das Verständnis für die Notwendigkeit der Arbeitsvorbereitung sowie die Vorgehensweise beim Prozess der Arbeitsplanung und Baustellenorganisation nachgewiesen werden, um bei dieser mitwirken zu können. Insbesondere soll die Organisation der Planungs- und Ausführungsunterlagen sowie die Beschaffung, Koordination und der Abruf von Geräten, Materialien und Personal übernommen sowie die Aktualisierung der Arbeitspläne ausgeführt werden können. Des Weiteren sollen unterschiedliche Planungs-Software bekannt sein und einfache Skizzen umgesetzt werden können, immer mit dem Fokus auf die Bewältigung von einfachen Aufgaben des Baustellenalltags.

Im Qualifikationsbereich „Baustoffkunde“ soll der Nachweis erbracht werden, dass typische Baustoffe, deren Eigenschaften und Anwendungsbereiche bekannt sind und deren fachgerechter Einsatz bewertet werden kann. Weiterhin sollen Anfragen zur Angebotsabgabe fachlich richtig geführt und bei Ausschreibungen und Vergaben von Nachunternehmerleistungen bzw. Lieferanten mitgearbeitet sowie beim Qualitätsmanagement unterstützt werden können.

Im Qualifikationsbereich „Bauverfahrenstechnik“ soll der Nachweis erbracht werden, dass bautechnische Verfahren, Konstruktionen, Baumaschinen und Geräte sowie deren Einsatzmöglichkeiten verstanden wurden und deren fachgerechter Einsatz bewertet werden kann. Darüber hinaus soll über ein Theorie- und Faktenwissen zur Beurteilung von typischen Konstruktionen verfügt werden, um bei der Überwachung des Umwelt-, Arbeits- und Gesundheitsschutzes mitwirken zu können.

3. Der Prüfungsbereich „Bauausführung“ gliedert sich in die Qualifikationsbereiche:

6. Bauabrechnung,
7. Bauvertragsrecht,
8. Projektmanagement.

Im Qualifikationsbereich „Bauabrechnung“ sollen die Fertigkeiten nachgewiesen werden, Bauleistungen erfassen, Aufmaße erstellen, Rechnungen von Nachunternehmern und Lieferanten prüfen sowie unterschrittsreif vorbereiten zu können.

Im Qualifikationsbereich „Bauvertragsrecht“ soll ein Theorie- und Faktenwissen im Bauvertragsrecht belegt werden, so dass die Vertragsgrundlagen verstanden, in der Ausführungsplanung bei der Koordination unterstützt, Abrechnungen vorbereitet, die Dokumentation rechtlich richtig erstellt sowie bei Abnahmen unterstützt werden können.

Im Qualifikationsbereich „Projektmanagement“ sollen die grundlegenden Zusammenhänge zur Vorgehensweise und Ziele beurteilt werden können, damit beim Projektmanagement unterstützend mitgewirkt werden kann. Des Weiteren sollen unterschiedliche Softwarelösungen des Projektmanagements bekannt sein und mithilfe einer marktüblichen

Softwarelösung Aufgaben der Bauleitung im Rahmen der Arbeitsvorbereitung und Bauausführung bewältigt werden können.

4. Die schriftliche Prüfung besteht je Prüfungsbereich aus einer unter Aufsicht anzufertigenden anwendungsbezogenen Arbeit. Die Prüfungszeit beträgt im Prüfungsbereich:

- Ausschreibung und Vergabe 60 Minuten,
- Arbeitsplanung 120 Minuten,
- Bauausführung 120 Minuten.

5. Wurde nur in einem Prüfungsbereich nach § 5 (1) bis (3) eine mangelhafte Prüfungsleistung erbracht, so ist in diesem Prüfungsbereich eine mündliche Ergänzungsprüfung anzubieten. Bei einer oder mehreren ungenügenden Leistungen besteht diese Möglichkeit nicht. Die Ergänzungsprüfung soll anwendungsbezogen durchgeführt werden und nicht länger als 20 Minuten dauern. Die Bewertungen der schriftlichen Prüfungsleistung und der mündlichen Ergänzungsprüfung werden zu einer Note zusammengefasst. Dabei wird die Bewertung der schriftlichen Prüfungsleistung doppelt gewichtet.

## § 6 Anrechnung anderer Prüfungsleistungen

Die Prüfungsteilnehmerin oder der Prüfungsteilnehmer ist auf Antrag von der Ablegung einzelner Prüfungsteile durch die zuständige Stelle zu befreien, wenn eine andere vergleichbare Prüfung vor einer öffentlichen oder staatlich anerkannten Bildungseinrichtung oder vor einem staatlichen Prüfungsausschuss erfolgreich abgelegt wurde. Die Anmeldung muss vor Ablauf der gesetzlichen Frist von fünf Jahren zur nächstmöglichen Prüfung erfolgen.

## § 7 Bewertung der Prüfungsteile und Bestehen der Prüfung

1. Die Prüfungsleistungen der Prüfungsbereiche sind einzeln zu bewerten.

2. Die Gesamtnote ergibt sich aus dem gewichteten Mittel entsprechend der folgenden Aufstellung der Punktebewertung der einzelnen Prüfungsbereiche:

- Kommunikation 10 Prozent,
- Qualitätsmanagement 5 Prozent,
- Bauzeichnung/-vermessung 5 Prozent,
- Umwelt-, Arbeits- und Gesundheitsschutz 10 Prozent,
- Ausschreibung und Vergabe 10 Prozent,
- Arbeitsplanung 30 Prozent,
- Bauausführung 30 Prozent.

3. Die Prüfung ist insgesamt bestanden, wenn in jedem Prüfungsbereich mindestens eine ausreichende Leistung (50 Punkte) erbracht wurde.

4. Über das Bestehen der Prüfung ist ein Zeugnis nach Vorlage der zuständigen Stelle auszustellen.

## § 8 Wiederholung der Prüfung

1. Eine Prüfung, die nicht bestanden ist, kann zweimal wiederholt werden.

2. Mit dem Antrag auf Wiederholung der Prüfung wird die Prüfungsteilnehmerin oder der Prüfungsteilnehmer von einzelnen Prüfungsleistungen befreit, wenn die in einer vorangegangenen Prüfung erbrachten Leistungen mindestens ausreichend waren und die Anmeldung innerhalb von zwei Jahren, gerechnet vom Tage der Beendigung der nicht bestandenen Prüfung an, zur Wiederholungsprüfung erfolgt ist. Bestandene Prüfungsleistungen können auf Antrag einmal wiederholt werden. In diesem Fall gilt das Ergebnis der letzten Prüfung.

## § 9 Inkrafttreten

Diese besonderen Rechtsvorschriften treten am Tag nach der Veröffentlichung im Mitteilungsblatt der IHK Halle-Dessau „Mitteldeutsche Wirtschaft“ in Kraft. Sie sind nach Inkrafttreten für zwei Jahre befristet.

Halle (Saale), 27. März 2024

Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau

gez.

Sascha Gläßer  
Präsident

gez.

Prof. Dr. Thomas Brockmeier  
Hauptgeschäftsführer

Der bevorstehende, vom Berufsbildungsausschuss der Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau am 19. März 2024 gefasste Beschluss der besonderen Rechtsvorschriften für die Fortbildungsprüfung zum anerkannten Abschluss „Bauleitungsassistent/Bauleitungsassistentin“ wird hiermit ausgefertigt.

Halle (Saale), 27. März 2024

Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau

gez.

Sascha Gläßer  
Präsident

gez.

Prof. Dr. Thomas Brockmeier  
Hauptgeschäftsführer

## Besondere Rechtsvorschriften für die Durchführung von Prüfungen zur Fachkraft für Telekommunikation für Blinde und Sehbehinderte

Die Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau erlässt auf Grund des Beschlusses des Berufsbildungsausschusses vom 20.06.2001, zuletzt geändert am 19. März 2024, als zuständige Stelle nach § 54 in Verbindung mit § 79 Abs. 4 Berufsbildungsgesetz (BBiG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 4. Mai 2020 (BGBl. I, S. 920) folgende besondere Rechtsvorschriften für die Fortbildungsprüfung zur Fachkraft für Telekommunikation für Blinde und Sehbehinderte:

### § 1 Zulassungsvoraussetzungen

Voraussetzungen für die Zulassung zur Prüfung sind:

1. eine einjährige Grundrehabilitation. Eine dieser Grundrehabilitation gleichwertige berufliche Vorbereitung ermöglicht ebenfalls den Zugang zu der Fortbildung zur Fachkraft für Telekommunikation für Blinde und Sehbehinderte.
- und
2. ein Fortbildungslehrgang zur Fachkraft für Telekommunikation für Blinde und Sehbehinderte.

### § 2 Gliederung und Inhalt der Prüfung

1. Die Prüfung gliedert sich in folgende Prüfungsteile und Prüfungsfächer:
  - 1.1 Kenntnisprüfung:
    - Beantworten von Fragen aus dem Bereich der Telekommunikation,
  - 1.2 Fertigkeitprüfung:
    - Arbeitsprobe am Vermittlungsgerät,
    - Maschinelle Texterstellung,
    - Briefgestaltung nach Fonoansage,
    - Umgang mit Datenbanken.
2. Die Kenntnisprüfung beinhaltet folgende Prüfungsleistung:
  - 2.2 Schriftliche Beantwortung von Fragen aus dem Bereich der Telekommunikation  
Die zu prüfende Person soll Kenntnisse über rechtliche und technische Grundlagen der Telekommunikation nachweisen. Zur Bearbeitung der Aufgaben sind behindertenspezifische Hilfsmittel zugelassen. Die Prüfungsarbeit ist am PC zu erstellen und in Normalschrift auszudrucken.  
Bearbeitungszeit: 60 min  
Aufgabenstellung: Schwarzschrift, Punkschrift, Sprache, Dateiformat  
Gesamtpunktzahl: 100

3. Die Fertigkeitprüfung setzt sich aus nachfolgenden Inhalten zusammen:
  - 3.1 Arbeitsprobe am Vermittlungsplatz  
Bei der Arbeitsprobe soll die zu prüfende Person nachweisen, dass sie mit einer Telekommunikationsanlage arbeiten kann. Die Beurteilungsschwerpunkte der Leistung an der Anlage sind:
    - Angemessener Umgang mit den jeweiligen Gesprächspartnern,
    - Situationsgerechte Vermittlung von Gesprächen,
    - Anwendung sprachlicher Normen (Aussprache, Formulierungen, Floskeln),
    - Sicheres Beherrschen von Hilfen (Telefonbuch, Internet),
    - Bewältigung von Konflikt- und Fehlersituationen,
    - Multitaskingfähigkeit,
    - Sicherer Umgang mit dem Internet und einem E-Mail-Programm.

Die Arbeitsprobe findet als Einzelprüfung statt.  
Bearbeitungszeit: max. 30 min  
Aufgabenstellung: mündlich, durch den Prüfer  
Bewertung: siehe Anlage 1  
Gesamtpunktzahl: 100

- 3.2 Maschinelle Texterstellung  
Die zu prüfende Person soll einen unbekannt Text nach Fonogramm schreiben.  
Bearbeitungszeit: 10 min  
Aufgabenstellung: Mindestanschlagzahl 1000  
Bewertung: siehe Anlage 2  
Gesamtpunktzahl: 100

- 3.3 Erstellen eines Briefes nach Fonogramm  
Anforderungen: Wiedergabe eines Briefes im Umfang von 1100 Anschlägen mit Anschrift, Bezugszeichen, Betreff, Anrede, Anlagen; Satzzeichen und Absätze werden angesagt. Die Prüfungsarbeit ist am PC zu erstellen und in Normalschrift auszudrucken.  
Bearbeitungszeit: 30 Minuten  
Aufgabenstellung: Sprache  
Bewertung: siehe Anlage 3  
Gesamtpunktzahl: 100

- 3.4 Umgang mit Datenbanken  
Die zu prüfende Person soll Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang mit entsprechenden Programmen nachweisen. Schwerpunkte der Bearbeitung bilden die Umgestaltung von Formularen, das Ergänzen bestehender und das Erfassen neuer Datensätze. Darüber hinaus beinhaltet die Aufgabenstellung Programmierung und Listengestaltung. Die Prüfungsaufgaben werden der jeweiligen Behinderung entsprechend (Punkschrift/Schwarzschrift/Datenträger) vorgelegt. Zur Bearbeitung der Aufgabe sind behindertenspezifische Hilfsmittel zugelassen.  
Bearbeitungszeit: 60 min  
Aufgabenstellung: Schwarzschrift, Punkschrift, Sprache, Dateiformat  
Bewertung: Anlage 4  
Gesamtpunktzahl: 100

### § 3 Bewertung der Prüfungsleistungen, Gesamtnote

Die Prüfungsteile sind gesondert zu bewerten, dabei wird im Prüfungsteil „Fertigkeitprüfung“ das arithmetische Mittel der Punktbewertungen der Leistungen in den einzelnen Prüfungsfächern gebildet.  
Die Prüfung ist bestanden, wenn der Prüfling in den einzelnen Prüfungsteilen (Kenntnis- und Fertigkeitprüfung) und in dem Fach 2.1 „Arbeitsprobe am Vermittlungsgerät“ mindestens ausreichende Leistungen erbracht hat.  
Für die Gesamtnote ist eine Note aus dem arithmetischen Mittel der Punktebewertungen der Leistungen in den einzelnen Prüfungsfächern zu bilden. Dabei haben die einzelnen Prüfungsfächer nachfolgende Gewichtung.

	Faktor
Kenntnisprüfung	2
Fertigkeitprüfung	
Arbeitsprobe am Vermittlungsgerät	4
Maschinelle Texterstellung	1
Briefgestaltung nach Fonoansage	1
Datenbanken	1

### § 4 Inkrafttreten

Diese besonderen Rechtsvorschriften treten am Tag der Veröffentlichung im Mitteilungsblatt der IHK Halle-Dessau „Mitteldeutsche Wirtschaft“ in Kraft.

Halle (Saale), 27. März 2024  
Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau

gez.	gez.
Sascha Gläßer	Prof. Dr. Thomas Brockmeier
Präsident	Hauptgeschäftsführer

Der bevorstehende, vom Berufsbildungsausschuss der Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau am 19. März 2024 gefasste Beschluss der Änderung der besonderen Rechtsvorschriften für die Fortbildungsprüfung zum anerkannten Abschluss „Fachkraft für Telekommunikation für Blinde und Sehbehinderte“ wird hiermit ausgetriggert.

Halle (Saale), 27. März 2024  
Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau

gez.	gez.
Sascha Gläßer	Prof. Dr. Thomas Brockmeier
Präsident	Hauptgeschäftsführer

Die Anlagen zu den Beschlüssen des Berufsbildungsausschusses finden Sie auf der Internetseite der IHK Halle-Dessau unter: [www.ihk.de/halle](http://www.ihk.de/halle) (Nummer 3548362 ins Suchfeld eingeben)

# Grüne Chemie für die Region

Das Unternehmen Verbio startet am Standort Bitterfeld mit dem Bau der weltweit ersten Ethenolyse-Anlage auf Basis von Rapsmethylester im großtechnischen Maßstab. Damit können große Mengen biobasierter Spezialchemikalien für die Verwendung in Wasch- und Reinigungsmitteln, Hochleistungsschmierstoffen für Motoren oder Kunststoffen hergestellt – und somit der Umstieg der Chemieindustrie von fossilen zu erneuerbaren Rohstoffen unterstützt werden.

Die Chemische Industrie ist aufgrund von energieintensiven Produktionsprozessen und der Abhängigkeit von fossilen Ressourcen besonders herausgefordert, die Pariser Klimaziele zu erreichen. Durch die engen Verflechtungen zu anderen Branchen, wie etwa der Automobilindustrie, ist die Chemie ein notwendiger Bestandteil vieler Wertschöpfungsketten. Mit den neuen biobasierten Spezialchemikalien können

Fierlicher Spatenstich der neuen Anlage am Verbio-Standort Bitterfeld



künftig weiterverarbeitende Chemieunternehmen schneller auf erneuerbare Rohstoffe aus nachhaltiger regionaler Biomasse umsteigen.

Die Ethenolyse-Anlage ist weltweit die erste Anlage ihrer Art und einzigartig in ihrer Verfahrenstechnik. Der Ausgangsstoff für die Produktion ist zertifiziertes und nachhaltig produziertes Rapsöl aus der regionalen Landwirtschaft. Aus diesem Rapsöl entsteht in der Verbio Bioraffinerie zunächst Biodiesel (Rapsmethylester). Mithilfe innovativer Katalysatorsysteme wird dieser Biodiesel in grüne Moleküle umgewandelt, welche in der Spezialchemie als erneuerbare Rohstoffe zum Einsatz kommen.

## Vorschau

Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich am 18. Juli 2024.

Unser Schwerpunkt im Juli/August 2024:

## Fachkräfte finden und binden

**Ehrenamtliches Engagement:** Vollversammlung trifft sich

**Digitale Erfolgsgeschichten:** Gewinner ausgezeichnet

**Internationales Geschäft:** Neue Markterschließungsprogramme

### Wie gefällt Ihnen die „Mitteldeutsche Wirtschaft“?

Auf Ihre Rückmeldung unter [miwi@halle.ihk.de](mailto:miwi@halle.ihk.de) sind wir gespannt. Dort können Sie uns auch mitteilen, wenn Sie das Magazin zukünftig nicht in der gedruckten Version, sondern nur online unter [www.mitteldeutsche-wirtschaft.de](http://www.mitteldeutsche-wirtschaft.de) lesen möchten.

## Impressum

### Mitteldeutsche Wirtschaft

Mitgliedermagazin der Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau  
34. Jahrgang Nr. 06/2024

### Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau  
Franckestraße 5, 06110 Halle (Saale)  
Postfach 200 754, 06008 Halle (Saale)  
[www.ihk.de/halle](http://www.ihk.de/halle), [info@halle.ihk.de](mailto:info@halle.ihk.de)  
Tel. 0345 2126-0, Fax 0345 2126-105

### Redaktion

Isabel Reimann (verantw.), Tel. 0345 2126-202,  
Fax 0345 212644-202, [ireimann@halle.ihk.de](mailto:ireimann@halle.ihk.de)  
Redaktionelle Mitarbeit: Inga Gralow, Olaf Kreße,  
Juliane Ziegler

Erscheinungsweise: 10 Mal im Jahr  
Erscheinungstermin: 18. Juni 2024  
Jahrgang 2024

### Layoutkonzept

Jo Schaller & Angela Schubert  
Mühlpforte 2, 06108 Halle (Saale)

### Gesamtherstellung

mdv Mitteldeutscher Verlag  
Bernburger Straße 2, 06108 Halle (Saale)

### Satz, Layout

Druckhaus Schütze GmbH  
Fiete-Schulze-Straße 13a, 06116 Halle (Saale)

### Anzeigen und Verlag

Prüfer Medienmarketing Endriß & Rosenberger GmbH  
Ooser Bahnhofstraße 16, 76532 Baden-Baden  
Tel. 07221 211913 oder 0160 2508199, Fax 07221 211915  
Anzeigenservice: Manuela Leonhardt  
[medienmarketing@pruefer.com](mailto:medienmarketing@pruefer.com), [www.pruefer.com](http://www.pruefer.com)

Zurzeit gilt die Anzeigenpreislise Nr. 29  
gültig ab Januar 2024



### Vertrieb

Mitteldeutsche Zeitungszustell-Gesellschaft mbH  
Delitzscher Straße 65, 06112 Halle (Saale)

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Die Zeitschrift ist offizielles Organ der IHK Halle-Dessau und wird Kammerzugehörigen im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne besondere Bezugsgebühren zugestellt. Für andere Bezieher beträgt das jährliche Abonnement 20,00 Euro. Das Einzelheft kostet 2,00 Euro. Nachdruck nur mit Quellenangabe. Für den Nachdruck signierter Beiträge ist die Genehmigung des Verfassers erforderlich. Vervielfältigungen für den innerbetrieblichen Gebrauch sind gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

### Bildnachweise:

Shutterstock: Cover, S. 14, 18/19, 36  
saperatec: S. 4/5  
Uwe Köhn: S. 6, 7, 25, 34 (r.), 35 (l.)  
Röbler GmbH: S. 10/11  
Schubert&Schaller / WOOD: S. 12 (Piktogramme)  
Thomas Reinhardt: S. 26  
Ostdeutscher Bankenverband: S. 15  
Deutsche Bank AG: S. 17  
Förderdatenbank: S. 20  
IB Sachsen-Anhalt: S. 21  
Michel Klehm: S. 27  
Juliane Ziegler: S. 28  
Bitkom: S. 33  
IDT „Corinna Meisel – Kommunikation“: S. 34 (l.)  
Andreas Reeg: S. 35 (r.)  
IHK Halle-Dessau: S. 38  
Kaufland Dienstleistung Mitte GmbH & Co. KG: S. 40  
©Verbio SE: S. 48



# Starker **BALL** Wechsel!

Als größte Gesundheitskasse Sachsen-Anhalts sind wir immer an deiner Seite und unterstützen dich mit vielen Leistungen, fairem Beitragssatz und starkem Service. Warum? Weil wir wollen, dass du gesund und stark bleibst, noch viele gute Bälle spielst und alles schaffst, was du dir wünschst.

Du hast schon viele starke Wechsel geschafft. Zeit für einen, der dich stark macht:

[deine-gesundheitswelt.de/wechsel](https://deine-gesundheitswelt.de/wechsel)



„Mein Traum:  
eine Riesenshow  
abziehen.“

## Ihren Bürokratismus schultert sie mit links.

Um Hallen mit Wrestling-Fans zu füllen, muss Jazzy Gabert oft ganz schön wirbeln. Auch als Promoterin lässt es die 10fache Weltmeisterin krachen. Nur von der Steuer lässt sie sich nicht aufs Kreuz legen – das läuft alles automatisch digital. Für große Träume braucht es jemanden, der dir den Rücken freihält. [www.lexware.de](http://www.lexware.de)

**LEXWARE**

Einfach machen